

Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am 8. März 2012

(Neu) Haushaltssatzung 2012 der Stadt Korntal-Münchingen Mittelfristige Finanzplanung 201 - 2012 der Stadt Korntal-Münchingen Wirtschaftsplan 2012 der Stadtwerke Korntal-Münchingen Mittelfristige Finanzplanung 2011 - 2015 der Stadtwerke Korntal-Münchingen - Stellungnahmen der Fraktionen

Einstimmig hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am vergangenen Donnerstag der Haushaltssatzung 2012 der Stadt Korntal-Münchingen, dem Wirtschaftsplan 2012 der Stadtwerke Korntal-Münchingen, sowie der mittelfristigen Finanzplanung 2011 - 2015 der Stadtwerke Korntal-Münchingen zugestimmt. Bei fünf Enthaltungen wurde auch die Finanzplanung 2011 - 2015 zum Haushaltplan 2012 beschlossen.

Die Vorsitzenden der Fraktionen des Korntal-Münchinger Gemeinderates beleuchteten aus ihrem jeweiligen Blickwinkel in ihren Haushaltsreden die aktuelle Haushaltslage. Die Haushaltsreden der Fraktionen sind nachfolgend im Wortlaut wiedergegeben:

Stellungnahme der CDU-Fraktion zum Haushalt 2012 der Stadt Korntal-Münchingen

Alea iacta est – der Würfel ist geworfen - soll Julius Cäsar vor fast genau 2063 Jahren am 10. Januar 49 vor Christus ausgerufen haben, als er und seine Armee sich anschickten, den Rubikon zu überqueren. Cäsar wollte damit zum Ausdruck bringen, dass eine Überquerung des Rubikon unwiderrufliche Folgen haben könnte und der Ausgang dieses Unternehmens jedoch nicht vorhersehbar war. So die Überlieferung in den Geschichtsbüchern.

Auf den ersten Blick fragt man sich, was der Haushalt der Stadt Korntal-Münchingen mit dem Ausspruch des Julius Cäsar vor über 2000 Jahren zu tun hat. Zumal ein Haushaltsplan nur eine Richtschnur ist, an dem sich Verwaltung und Gemeinderat im laufenden Haushaltsjahr orientieren und ein beschlossener Haushalt sogar durch einen sogenannten Nachtragshaushalt geändert werden kann, wenn es unabdingbar ist. In unserer Stadt war ein Nachtragshaushalt übrigens in der Vergangenheit nur sehr selten nötig. Nun haben wir in Korntal-Münchingen einige Investitionen vor, die wir verpflichtet sind sie zu tätigen, bei denen wir uns aber in eine starke Neuverschuldung begeben müssen, deren Ausgang, und da besteht die Parallele zu Cäsar, doch noch sehr im Nebel liegt. Die geplante **Neuverschuldung** bis zum Jahr 2015 ist mit 10,5 Millionen € heftig. Der Schuldenstand pro Einwohner wird um ca. 565 € auf ca. 780 € steigen. Bei anhaltend guter Konjunktur und weiteren optimalen Rahmenbedingungen, hierbei denke ich zuerst an Grundstücksverkäufe, ist ein zukünftiger Schuldenabbau gerade noch zu meistern. Nach den beiden - bedingt durch die Wirtschaftskrise - sehr schwierigen Jahren 2009 und 2010 haben wir im vergangenen Jahr von der Erholung der Wirtschaft profitiert. Dies belegt die mittelfristige Finanzplanung. War im letzten Jahr für 2012 noch eine **Rücklagenentnahme** von 3,8 Millionen € vorgesehen, so ist für dieses Jahr nur noch eine Entnahme von ca. 1,2 Millionen € notwendig. Dies ist fast ausschließlich auf die besseren Zahlen des Verwaltungshaushaltes zurückzuführen. Die prognostizierten Steuereinnahmen, insbesondere die der **Einkommenssteuer** mit einem Plus von mehr als 1 Million €, tragen dazu bei, aber auch die Steuerzuweisungen vom Land bedingt durch die mangelnde Steuerkraft unserer Stadt haben ihren Anteil daran. Die Mehrzuweisung liegt hier bei rund 2 Millionen €. Die derzeitigen **Rücklagen**, Stand 1.1.2012, betragen **5,8 Millionen €**. Das entspricht einer deutlichen Verbesserung gegenüber der letztjährigen Finanzplanung, bei der man von nur noch 4,2 Millionen € ausging. Allerdings sind diese Rücklagen angesichts der schon erwähnten anstehenden Projekte sehr schnell aufgebraucht. Die Entwicklung der Rücklagen hängt allerdings auch sehr stark von der möglichen Realisierung von **Grundstücksverkäufen** ab. Im laufenden Jahr sollen wieder Grundstücke für 2,5 Millionen € verkauft werden. Im Gegenzug sind **Grundstückskäufe**

für 1 Million € vorgesehen. Dieser Kauf ist grundsätzlich richtig, da wir sonst in absehbarer Zeit keine Grundstücke mehr in unserem Besitz haben. Allerdings muss auch klar sein, dass dieser lukrative Grundstückskauf und Verkauf nur dann funktioniert, wenn wir neue Gebiete, egal ob zu Wohnzwecken oder zu Gewerbebezwecken, ausweisen und zur Bebauung bringen können. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang aber, dass das Flächenangebot endlich ist.

Ein neuer **Flächennutzungsplan** steht seit mehreren Jahren auf der Agenda, der derzeitige Personalstand beim Bauamt und die Flut von Bauvorhaben und anderer Aufgaben lassen in absehbarer Zeit eine Realisierung dieses aufwändigen Planwerkes nicht zu. Die derzeitige Praxis, bei Bedarf eine Flächennutzungsplanänderung durchzuführen, ist im Moment noch zu akzeptieren, da diese Veränderungen nur geringfügig von dem derzeitigen genehmigten Planwerk abweichen. Mögliche Wohnbauflächen sind im derzeitigen Flächennutzungsplan noch reichlich vorhanden. Bei Gewerbeflächen sieht dies allerdings anders aus. Hier wird wohl in naher Zukunft keine klassifizierte Fläche mehr zur Verfügung stehen, dann aber werden wir um einen neuen Flächennutzungsplan nicht mehr herum kommen, bei dem ja nicht nur Behörden, Ämter und Sachverständige mitreden werden, sondern sich selbstverständlich auch die Bürgerschaft unserer Stadt einbringen kann. Die im letzten Jahr begonnene Erstellung eines **Baulückenkatasters** in unserer Stadt begrüßen wir. Hierbei sollen Baulücken, Fehl- bzw. Unternutzungen im ganzen Stadtgebiet erfasst werden. Ziel ist das Wohnraumangebot ohne Ausweisung neuer Baugebiete zu verbessern. Im Stadtteil Münchingen ist davon auszugehen, dass im alten Ortsgebiet der größte Anteil an untergenutzten Bauflächen besteht. Leider hat die vor wenigen Jahren abgeschlossene Sanierung dort nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt. Um zu einer Verbesserung der Situation zu kommen, werden wir ein Entwicklungskonzept für den Ortskern Münchingen in Auftrag geben. Für Korntal sieht es etwas anders aus. In den letzten Jahren wurde richtiger Weise die Verdichtung des Ortskerns bereits durchgeführt. Allerdings nicht ohne, teilweise auch berechtigte, Proteste. Stichwort Gartenstadt. Im Flächennutzungsplan sind für Korntal noch ca. 10 ha vorgesehen. Von uns, der CDU-Fraktion, wurde seit längerem die **Aufsiedlung** von **Korntal West**, früher Hermann-Hesse-Straße gefordert, als letztes neu zu entwickelndes Baugebiet Korntals. Leider scheiterte dies bislang an den unterschiedlichsten Hürden. Im Moment laufen neue Untersuchungen zu diesem Gebiet, ob hier eine Wohnbebauung zu realisieren ist. Wir unterstützen die Forderung der Gegner dieses Projektes, dass insbesondere Gutachten über die Verkehrsbelastung, das Klima, den Lärm und die Gefahr durch Hochwasser bei Starkregen gemacht werden. Des Weiteren möchten wir in diesem Zusammenhang auf einen Antrag hinweisen, der schon mehrere Jahre zurück liegt. Dort haben wir gefordert, dass die Kosten der neu zu schaffenden Infrastruktur berechnet werden und sie in eine **Wirtschaftlichkeitsberechnung** einfließen. Wir werden uns mit den dort gemachten Erkenntnissen zu gegebener Zeit auseinandersetzen, und das Ergebnis, egal wie es ausfällt, respektieren. Das gleiche erwarten wir aber auch von den Gegnern. Vor einer möglichen Volksabstimmung über dieses Gebiet fürchten wir uns als Befürworter nicht, lehnen sie aber ab, da wir der Meinung sind, dass in Kommunen unserer Größe Bürgernähe in ausreichendem Maße vorhanden ist. Jeder Bürger kann sich auf einer vorhandenen Liste der politischen Parteien bei den Gemeinderatswahlen aufstellen lassen, oder gegebenenfalls eine eigene Liste gründen. Die derzeitige Zusammensetzung des Gemeinderates repräsentiert unserer Meinung nach unsere Bevölkerung. Gleichzeitig würde eine Volksabstimmung die Aufgaben, und hier die Verantwortung des Gemeinderates für die gesamte Kommune, beschneiden.

Eine Neuansiedlung von Bürgern bzw. die Schaffung von neuem Wohnraum für die ortsansässigen Bürger ist ja sehr umstritten. Wir gehen im Moment davon aus, dass im Speckgürtel von Stuttgart noch eine Nachfrage nach preiswertem Wohnraum, auch für junge Familien, besteht. Dies soll aber ebenfalls in einem Gutachten untersucht werden. Abschließend ist zu diesem Thema der baulichen Weiterentwicklung unserer Stadt zu bemerken, dass der von der Verwaltung, mit Aufnahme des Gewerbegebietes im Kallenberg in ein Sanierungsverfahren, vor einigen Jahren eingeschlagene Weg der richtige ist. Gleichwohl wird es nicht immer gelingen, bauliche Brachen in optimal genutzte Wohn- und Gewerbeflächen umzuwandeln. Das beste Beispiel hierfür ist das Aichelin-Areal, das im Moment auf neue umsetzbare Ideen harrt.

Weitere **städtebauliche Projekte** sind das **Bahnhofsareal** in **Korntal** mit Ansiedlung des Lidl-Marktes und in **Korntal** und **Münchingen** die Ansiedlung je eines **Vollsortimenters**. Beim Bahnhofsareal Korntal werden wir kein Geld für die Entwicklung und Durchführung in die Hand nehmen müssen, da dies der Eigentümer leisten muss. Ob nun auf diesem Areal Wohnraum entstehen wird, wird der nun anlaufende Wettbewerb zeigen. Für uns ist dies nicht zwingend, aber wir wollen jede eventuelle Möglichkeit nutzen, die Nachfrage nach Wohnraum zu befriedigen. Ein Getto wollen wir aber natürlich an dieser Stelle auf keinen Fall, wie dies die Gegner einer Wohnbebauung schon orakeln. Bei der Ansiedlung der Vollsortimenter ist ein finanzielles Engagement der Stadt noch nicht ganz klar. Zumindest in Korntal steht eine Verlagerung der Goerdelerstraße an. Eine Finanzierung ist im Haushalt aber bisher nicht dargestellt. In der Vergangenheit war aber genau diese Straßenverlagerung der Totengräber dieses Projektes. Für Münchingen soll das schon erwähnte Entwicklungskonzept den Standort für einen Vollsortimenter festlegen. Ein finanzielles Engagement ist hier ebenfalls nicht vorgesehen.

Beim Ausbau der **Kinderbetreuung** müssen wir allerdings erhebliche Mittel aufbringen. Im diesjährigen Haushalt sind ca. 2 Millionen € für den Bau neuer Kinderbetreuungseinrichtungen vorgesehen. Für nächstes Jahr ist eine weitere Million € als Verpflichtungsermächtigung im Haushalt veranschlagt. Ob diese Investitionen dann aber für die Kinderbetreuung in Korntal-Münchingen ausreichend sein werden, ist im Moment nicht absehbar. Da wir in unserer Stadt den Rechtsanspruch auf einen Kinderkrippenplatz in noch nicht ausreichendem Maße erfüllen können, und für Neubauten zu diesem Zweck nur noch für nächstes Jahr erheblich Zuschüsse vom Land zu erwarten sind, haben wir diesen Investitionen zugestimmt. Aber nicht nur der Bau der Kinderbetreuungseinrichtungen wirkt sich auf unseren Haushalt aus, sondern auch der zukünftige Betrieb wird uns finanziell binden. Zwar will die derzeitige Landesregierung den Kommunen bei der Betreuung finanziell unter die Arme greifen, aber wer dies letztendlich bezahlen wird, ist bis jetzt noch offen. Zur Finanzierung soll unter anderem die Erhöhung der Grunderwerbssteuer herangezogen werden, wodurch dann junge Familien, die Wohnungseigentum erwerben wollen, ihre Kinderbetreuung durch die Hintertür selber bezahlen.

Viel Geld haben wir in den letzten Jahren in unsere **Schulen** investiert, um sie sowohl energetisch als auch organisatorisch auf den neuesten Stand zu bringen. Doch noch immer besteht ein enormer Bedarf hauptsächlich beim **Gymnasium**. Obwohl auch hier in der Vergangenheit schon Millionen flossen, sind für die energetische Sanierung und für die Behebung von Brandschutzmängeln noch ca. 5 Millionen € vorgesehen. Die energetischen Mängel sind seit Jahren bekannt und waren in der Vergangenheit schon öfters Thema der Haushaltsberatungen. Wie gravierend die Mängel sind, wurde in diesem Winter bei Minusgraden unter 10°C deutlich. Eine erneute Verschiebung für diese Renovierung ist deshalb aus unserer Sicht nicht möglich. Ärgerlich ist, dass im erst vor wenigen Jahren modernisierten und erweiterten Bereich der Lehrerzimmer schon wieder ein Raumbedarf besteht. Diesen Bedarf werden wir aber baulich, in absehbarer Zeit aus finanziellen Gründen, nicht befriedigen können. Zumal wir noch eine Baustelle mit dem Bau der **Mensa** in Münchingen auf dem **Buddenberg-Areal** haben. Auf diesem Gelände soll ja für vier Bereiche gebaut werden. Zum Einen soll die angesprochene Mensa entstehen mit den integrierten Vereinsräumen des Musikvereins. Zum Anderen soll eine weitere Kinderbetreuungseinrichtung zusammen mit den Räumlichkeiten des Jugendhauses entstehen. Die Aufzählung zeigt schon die Problematik. Die Projekte sind miteinander so verwoben, dass es schwer sein wird, eine zeitliche Entzerrung bei der Umsetzung dieses Paketes hinzu bekommen. Im Moment sind wir hier bei einem Kostenvoranschlag von ca. 5,3 Millionen €. Ziel ist, durch eine optimierte Planung die Kosten zu senken, wobei man bei diesen Überlegungen den Raumbedarf durchaus noch mal hinterfragen kann. Die Vergangenheit zeigt aber, dass bei solchen Planungen Kompromisse eingegangen werden müssen, die entweder auf die Nutzung nachteilige Auswirkungen hat, oder aber bauliche Lösungen gemacht werden, bei denen dann mit erheblichen Folgekosten zu rechnen ist. Ich möchte hier explizit auf das **Rathaus Korntal** verweisen. Nachdem wir einige Jahre Ruhe hatte, ist es wieder in Bewegung gekommen. Es neigt sich leicht in Richtung Saalplatz. Nachforschungen haben ergeben, dass man beim Bau des Rathauses vielleicht etwas zu optimistisch bezüglich des Baugrundes gewesen ist. Ob und wie schnell Abhilfe geschaffen werden muss, werden Bohrungen rund ums Rathaus ergeben.

Nichtsdestotrotz ist unsere Fraktion der Meinung, dass ein Konzept für einen Neubau des Rathauses erarbeitet werden muss. Dabei soll sich der Raumbedarf und daraus ergebend der Grundstücksbedarf und somit ein zukünftiger Standort heraus kristallisieren. Ein möglicher Neubau wird hoffentlich noch lange nicht nötig werden, aber angesichts eines Gebäudes solchen Umfangs können Überlegungen hierzu nicht früh genug angestellt werden.

Bei der **Strohgäubahn** sind Überlegungen zu deren Erhalt schon vor vielen Jahren angestellt worden. Und dennoch gibt es immer wieder Überraschungen, mit denen niemand gerechnet hat. Waren es vor über einem Jahr die Zauneidechsen, die sehr überraschend am zukünftigen Betriebswerk aufgetaucht sind, und somit den Bau des Werkstattgebäudes um einige Monate verschoben haben, so war dann plötzlich eine fehlerhafte Ausschreibung für Verzögerungen verantwortlich. Nunmehr musste man feststellen, dass beim Genehmigungsverfahren die mögliche Lärmproblematik nicht ausreichend gewürdigt wurde. Dies wird zu einer erneuten Verschiebung des Baubeginns der Betriebswerkstätte führen. Die seit nunmehr vielen Jahren andauernde unendliche Geschichte der Strohgäubahn, begonnen mit dem Herunterzählen der Tage, ja Stunden wie lange die Bahn noch fährt, nimmt wohl auch unter der Regie des Landratsamtes kein Ende. Der größte Teil der Strecke, alle Bahnhöfe und das Betriebswerk sollen in diesem Sommer noch umgebaut werden, dies ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre ein sehr ehrgeiziges Ziel. Ein Start der neuen Strohgäubahn ist aber vor Fertigstellung der ganzen Maßnahmen nicht möglich. Die neuen Fahrzeuge, deren Lieferung gerade anläuft, werden dann vermietet werden müssen. Der Fahrzeugmangel, der im November bestand, ist nun behoben. Zum Glück hat es in diesem Zusammenhang nur leichte Unfälle mit Personenbeteiligung gegeben.

Die **Feuerwehr** in unserer Stadt hat seit Jahren Nachwuchssorgen. Die Personalstärke ist hauptsächlich bei der Abteilung Korntal unterschritten, die Verfügbarkeit ist aber bei beiden Abteilungen noch in vollem Umfang gegeben. Lösungen, um die Mannschaftsstärke zu erhöhen, sind hierzu gefragt. Von der Überlegung, ein externes Büro zur Erstellung einer Werbekampagne zu beauftragen, ist die Verwaltung abgekommen. Dafür soll nun ein Flyer erstellt werden. Ob dies aber viel hilft, ist fraglich. Die Mitwirkung in einer Hilfsorganisation ist grundsätzlich eine Einstellungssache, aber auch die Feuerwehr muss Rahmenbedingungen schaffen, damit Beitrittswillige ihren Dienst mit Beruf und Familie vereinbaren können und dann auch noch Spaß und Freude bei der Ausübung haben. Die Dachsanierung des Feuerwehrhauses in Münchingen ist in die Wege geleitet, allerdings steht nach wie vor die Erneuerung des Fuhrparks auf dem Programm. Nachdem in den Vorberatungen des Haushaltes noch von einer sehr langen Zeit für eine Neuanschaffung eines Fahrzeuges ausgegangen werden musste, hat nun die Verwaltung die Initiative ergriffen und vorab einen Zuschussantrag beim Landkreis gestellt. Ob dieses Fahrzeug tatsächlich angeschafft wird, entscheidet sich nach der von unserer Fraktion beantragten vorgezogenen Untersuchung zum Feuerwehrbedarfsplan, der von einem externen Büro durchgeführt werden soll. Diese Untersuchung ist zwar nicht billig, aber das Ergebnis wird dann eine objektive Aussage darüber zulassen, welche Fahrzeuge wir in Zukunft an welchem Feuerwehrstandort nach rechtlichen Gesichtspunkten brauchen.

Den **Gebäudeunterhalt** haben wir in den letzten Jahren vernachlässigt, was wiederum dazu führt, dass der Sanierungsstau immer größer wird und die Kosten dadurch erheblich steigen. Bestes Beispiel dafür ist die Fassadensanierung im Kindergarten Rührberg, die letztes Jahr schon im Haushalt finanziert war. Für dieses Jahr wurden weitere Mittel beantragt, da die Kostenschätzungen um ein Drittel höher ausfielen als noch vor einem Jahr. Die Schäden an der Fassade sind wohl wesentlich größer als seither angenommen. Die Mehrheit des Gemeinderates hat während der Haushaltsberatungen 180 000 € für die Fassadenrenovierung in der Christian-Wagner-Straße gestrichen. Unsere Fraktion bedauert diese ersatzlose Streichung im Gebäudeunterhalt, und somit die Rücknahme des geplanten Budgets zum Gebäudeunterhalt.

Sparmaßnahmen ist die Erneuerung der Landhausstraße ebenfalls zum Opfer gefallen.

Wir halten auch dies für bedenklich, da sich auch bei den **Unterhaltungsmaßnahmen für die Straßen** eine immer größer werdende Bugwelle aufbaut. Im Moment kann zwar noch vieles geflickt werden, aber bei Wintern wie dem diesjährigen, mit Tiefsttemperaturen im zweistelligen Minusbereich, werden die Schäden gravierend ansteigen.

Zusammenfassend bleibt festzustellen: der diesjährige Haushalt entspricht den gesetzlichen Vorgaben. Eine Rücklagenentnahme für die nötigen Investitionen ist nötig, aber auch noch möglich. Allerdings hängt dies alles maßgeblich von der Umsetzung der geplanten Grundstücksverkäufe ab. Selbstverständlich spielt die Konjunktur in unserem Land eine wesentliche Rolle für unseren Haushalt, da die Höhe der Einkommensteuer, die verschiedenen Umlagen und diverse Finanzausgleichszahlungen eine wichtige Größe bei den Einnahmen darstellen. Der wachsende Anspruch der Bürger an Dienstleistungen der Kommune, wie z.B. die Kinderbetreuung, wird zu weiteren Ausgaben führen. Zur Deckung dieser Kosten müssen Mehreinnahmen generiert werden, die nur über ein höheres Steueraufkommen realisiert werden können. Da schon in der Vergangenheit die Erhöhung von den direkten Steuern, wie Grund- und Gewerbesteuer, Schwierigkeiten bereitet hat, gibt es nur die Möglichkeit, die indirekten Steuern zu erhöhen. Dies ist zum einen die Einkommensteuer, die nur insofern beeinflussbar ist, in dem wir unsere Einwohnerzahl erhöhen und somit auch unseren Anteil an der Einkommensteuer. Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer sind, ohne Anhebung der Hebesätze, auch durch eine vermehrte Ansiedlung von Gewerbebetrieben zu erreichen. Dabei sind die dadurch entstehenden Folgekosten aber unbedingt zu beachten und gegen zu rechnen. Um für zukünftige Haushalte Spielraum zu erhalten, werden wir um eine Entzerrung unserer Investitionen nicht herum kommen. Da die meisten Investitionen, die wir derzeit in Arbeit haben, mit Zuschüssen verbunden sind und somit zeitlich bis 2013 fixiert sind, ist unser Handeln sehr eingeschränkt. Die Haushaltslage unserer Stadt bleibt deshalb auch in den nächsten Jahren sehr angespannt, und wir werden über jeden Betrag froh sein, den wir weniger ausgeben müssen.

Im Namen der CDU-Fraktion darf ich mich bei Ihnen Herr Dr. Wolf und Ihrer Verwaltung, insbesondere bei der Kämmerei unter Leitung von Herrn Gerlach und bei Ihnen sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen für die konstruktiven Beratungen des Haushaltsplanes bedanken.

Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan 2012 und den hiermit verbundenen Planwerken zu. Die mittelfristige Finanzplanung nehmen wir mit großer Sorge zur Kenntnis.

Für die CDU-Fraktion
Martin Hönes
Fraktionsvorsitzender

Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Haushalt 2012 der Stadt Korntal-Münchingen

Konsolidieren, sanieren und investieren

„Am ärmsten ist der Mensch, der keine Aufgabe hat“; diese außerordentlich treffende Charakterisierung stammt von Albert Schweitzer. Gemessen an diesem Maßstab können sich Verwaltung und Gemeinderat als durchaus wohlhabend bezeichnen und gelassen in die Zukunft blicken, da wir in den vor uns liegenden Jahren eine Vielzahl von Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen und zu meistern haben werden. Eine objektive Bestandsaufnahme der Haushaltslage unserer Stadt belegt jedoch, dass die Perspektiven und Aussichten für die nächsten Jahre kaum als erfreulich bezeichnet werden können.

Das magische Dreieck erfolgreicher Politik besteht aus soliden Finanzen, wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Sicherheit; an diesen Eckpunkten können, sollen und müssen auch wir uns bei den anstehenden Entscheidungen orientieren.

Unsere Stadt verfügt sowohl unter sozialen als auch unter wirtschaftlichen Aspekten über eine sehr gut ausgebaute und zukunftsfähige Infrastruktur; die finanzielle Situation ist - jedenfalls zum gegenwärtigen Zeitpunkt - dadurch geprägt, dass trotz beträchtlicher Investitionen noch auf eine nicht unerhebliche Rücklage zurückgegriffen werden kann. Wir werden dieses Jahr einen Haushalt verabschieden, der den gesetzlichen Anforderungen ohne Weiteres zu entsprechen vermag; die Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den

Vermögenshaushalt liegt - als Spiegelbild einer insgesamt verbesserten finanziellen Situation - immerhin bei knapp 1,9 Millionen €.

Bei oberflächlicher Betrachtung scheinen diese positiven Eckdaten Veranlassung zur Zufriedenheit zu bieten. Das wäre jedoch ein fataler Irrtum. Um es mit dem amerikanischen Schriftsteller Samuel Fuller zu formulieren: "Gut ist nicht gut, wo Besseres erwartet wird". Ich darf ergänzend hinzufügen, dass Besseres auch dringend benötigt wird.

Eine ganze Reihe von Fakten stimmt bei realistischer Bewertung außerordentlich bedenklich für die Zukunft. Zunächst ist anzumerken, dass trotz der sehr erfreulichen Entwicklung der Einnahmen der allgemeinen Rücklage in diesem Jahr zur Finanzierung des Vermögenshaushalts ein Betrag von mehr als 1,2 Millionen € entnommen werden muss. Anlass zu tiefgreifender Besorgnis gibt aber insbesondere, dass **die in den nächsten Jahren anstehenden Investitionen die aktuelle Leistungskraft unserer Stadt erheblich übersteigen.** Der Finanzierungsbedarf in den Jahren 2013 bis 2015 beläuft sich - nach rund 9 Millionen € im Jahr 2012 - auf in der Summe rund 28 Millionen €. Dem stehen im Jahr 2013 lediglich noch Rücklagen in Höhe von 2,5 Millionen € gegenüber; danach wird dieses Polster restlos aufgebraucht sein.

Es fällt auf, dass unser Kämmerer bei seinen Prognosen zur Entwicklung der nächsten vier Jahre auf der Einnahmenseite seinen uns vertrauten und bewährten Pessimismus gegen einen vorsichtigen Optimismus ausgetauscht zu haben scheint. Gleichwohl ist zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben der Weg der teilweisen Kreditfinanzierung vorgezeichnet. Für die Jahre 2013 bis 2015 wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Kreditbedarf von etwa 10 Millionen € prognostiziert. Im Jahr 2015 wird die erwartete Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt nicht mehr zur Deckung der Tilgungsrate der erforderlichen Kredite ausreichen.

Es erscheint außerordentlich problematisch, dass die laufenden und immer wiederkehrenden Ausgaben im Verwaltungshaushalt ständig steigen. Ohne ein Umdenken und ohne durchgreifende Änderungen wird die weitere Entwicklung auch in diesem Bereich besorgniserregend verlaufen. Die prekäre finanzielle Situation wird sich durch weitere - strukturell bedingte - Steigerungen der Ausgaben zuspitzen, weil auch in wirtschaftlich sehr erfolgreichen Jahren **die Dynamik der Einnahmen nicht mehr ausreichen wird, um die anfallenden Kosten im Verwaltungshaushalt zu refinanzieren.** Die Einführung des neuen Haushaltsrechts wird die Problematik mit Sicherheit weiter verschärfen.

Wir dürfen nicht aus dem Blick verlieren, dass auf Grund der außerordentlich schwer zu prognostizierenden konjunkturellen Entwicklung zumindest mittelfristig eine hinreichend verlässliche Finanzierungsbasis zur Erfüllung unserer Aufgaben fehlt.

In den Erläuterungen zum Haushaltsplan wird angemerkt, Schuldenabbau solle das Ziel öffentlichen Handelns sein, und in diesem Zusammenhang der österreichische Ökonom Joseph Schumpeter zitiert, der darauf hingewiesen hat, dass Haushalte in guten Zeiten ruiniert werden. Wir können uns diesen Ausführungen nur anschließen. Die finanzielle Situation unserer Stadt kann zwar nicht als desolat bezeichnet werden; gleichwohl muss energisch gegengesteuert werden. Die Konsolidierungsbemühungen müssen zügig und konsequent einsetzen; es besteht aus unserer Sicht ein akuter Handlungsdruck.

Wir erwarten von der Verwaltung, die - nicht wie der Gemeinderat ausschließlich im Ehrenamt - mit dieser außerordentlich problematischen Situation befasst ist, dass sie im Rahmen dieses Prozesses **Möglichkeiten aufzeigt und konkrete Lösungen erarbeitet, die zu nachhaltigen Einsparungen führen.** Eine Fraktion alleine wird - bei aller Kompetenz - diese komplexe Thematik politisch nicht nachhaltig lösen können. Es bedarf vielmehr gemeinsamer - von der Verwaltung initiiertes - Anstrengungen, die von Mut und Entschlossenheit geprägt sein müssen.

Als zielführender Lösungsansatz kommt nur ein konsequenter und nachhaltiger finanzwirtschaftlicher Konsolidierungskurs in Betracht. Schon der römische Staatsmann Marcus Cicero hat erkannt: „Die Menschen sehen es nicht ein, welche große Einnahme die Sparsamkeit ist“. Wir sollten auch erkennen, dass eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung die Grundvoraussetzung bildet, um die notwendigen finanziellen Spielräume zu bewahren. Eine **Konzentration auf das absolut Notwendige** wird bei realistischer Bewertung nicht zu vermeiden sein. Eine Ausweitung des vielfältigen Leistungsangebots kommt zum gegenwärtigen Zeitpunkt ersichtlich nicht in Betracht.

Wir müssen zunächst durch eine **konsequente Budgetierung** der Eckwerte versteckte Finanzpuffer eliminieren, denen wir bei manchen Schlussabrechnungen nach wie vor begegnen; das wird Einsparpotentiale freisetzen.

Alle **Ausgaben** sind **konsequent auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen**. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel müssen **verantwortungsvoll und mit einem Höchstmaß an Effizienz** eingesetzt werden. Den unbedingt erforderlichen Sparwillen haben wir nicht in allen Bereichen und nicht immer mit der gebotenen Stringenz feststellen können. So war etwa ein Verzicht auf die Anschaffung eines Salzsilos sowie auf die Erneuerung der Landhausstraße aus unserer Sicht veranlasst. Die Sanierung des Feld- und Wirtschaftsweges „Gewann Möglinger Waldwiesen“ hat sich als überflüssig herausgestellt. Diese Einsparungen führen zwar für sich genommen nicht zu einer entscheidenden Verbesserung der Haushaltslage. Folgende Weisheit des Konfuzius vermittelt uns hier aber eine wichtige Orientierungshilfe: „Der Mann, der den Berg abtrug, war derselbe, der damit angefangen hatte, kleine Steine wegzutragen“.

Die Anpassung von Gebühren erscheint zwingend und unvermeidbar; schon unter Gerechtigkeitsaspekten muss der Personenkreis finanziell in die Pflicht genommen werden, der konkret kommunale Leistungen in Anspruch nimmt und von diesen profitiert. Im Übrigen besteht schon eine gesetzliche Verpflichtung, einen angemessenen Kostendeckungsgrad zu erzielen. Mehrbelastungen müssen jedoch gerecht, nachvollziehbar und sozial ausgewogen erfolgen.

Seit einigen Jahren hat die Verwaltung ein fulminantes Tempo vorgelegt; das war richtig, gut und notwendig, weil ein erheblicher Nachholbedarf - und hiermit korrespondierende Defizite - bestanden. Nachdem eine ganze Reihe wichtiger Projekte jedoch nunmehr initiiert worden ist, **zwingen die fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen jedoch zu einer zeitlichen Staffelung und Streckung dieser - und auch künftiger - Vorhaben. Auch eine Diskussion über einen Verzicht auf das eine oder andere Projekt darf kein Tabu sein. Wir werden zumindest die Leitplanken auf der Zeitschiene verschieben müssen, um der wirtschaftlichen Entwicklung und den personellen Möglichkeiten in angemessener Form Rechnung zu tragen.**

In unserer Stadt sind im Zeitraum von 2012 bis 2015 eine Vielzahl anspruchsvoller und komplexer Hochbaumaßnahmen vorgesehen, die - zumindest teilweise - parallel ausgeführt werden sollen. Im Zusammenhang mit dem Unterhalt der im städtischen Eigentum stehenden Gebäude wird allein dieses Jahr eine ganze Reihe weiterer Aufgaben zu bewältigen sein. Die geplanten Vorhaben werden bei einer prognostischen Betrachtung nur mit hohem personellen Aufwand des zuständigen Fachamtes realisiert werden können.

Wir halten es aus diesem Grund für erforderlich, den Gemeinderat in Form eines Berichts zu informieren und konkret darzulegen, ob und auf welche Art und Weise diese Hochbaumaßnahmen mit den zur Verfügung stehenden personellen Kapazitäten geplant und durchgeführt werden können. Es ist überdies aufzuzeigen, ob und in welchem Umfang eine externe Vergabe von Leistungen denkbar und in Anbetracht der auch hier nur begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen überhaupt möglich erscheint und in welchem Rahmen gegebenenfalls die erforderliche fachliche Begleitung durch das zuständige Amt gewährleistet ist. Auf der Basis dieser Bestandsaufnahme werden wir die Situation analysieren und Schlussfolgerungen für das weitere Vorgehen ziehen können.

Es wird derzeit untersucht, ob durch organisatorische Umstrukturierungen eine Optimierung der Kosten im Personalbereich erzielt werden kann. Wir müssen über eine zielgenaue Personalentwicklung und die intensiviertere Anwendung von Steuerungsinstrumenten die vorhandenen personellen Ressourcen optimal nutzen. **Eine Reduzierung der Stellen bei einer gleichzeitigen Ausweitung der Aufgaben halten wir für wenig realistisch und nicht vertretbar.** Eine Politik auf dem Rücken der Mitarbeiter wollen und werden wir nicht mittragen.

Margaret Thatcher hat zwar einmal erklärt: "Nicht einer würde sich an den guten Samariter erinnern, wenn der nur gute Vorsätze gehabt hätte. Er hatte auch Geld". Gleichwohl dürfen wir die Diskussion aber nicht ausschließlich auf die finanzielle Entwicklung fokussieren und uns hierdurch den Blick auf andere zentrale Themenfelder verstellen. **Wir haben als Kommune Aufgaben der Daseinsvorsorge wahrzunehmen und soziale Verpflichtungen zu erfüllen;** wir müssen für unsere Bürger Standards anbieten und gewährleisten, deren Ausgestaltung wir diskutieren können, die aber grundsätzlich nicht verzichtbar sind. Es müssen bestimmte Rahmenbedingungen geschaffen und gesichert werden, um unsere Stadt als funktionierendes Gemeinwesen zu erhalten.

Die wirtschaftlichen, technischen, politischen und gesellschaftlichen Grundlagen des Zusammenlebens sind einem ständigen und außerordentlich raschen Wandel unterworfen. **Gerechtigkeit, Leistungsbereitschaft, Toleranz, Redlichkeit und Solidarität** sind leider nicht mehr selbstverständliche und allgemein anerkannte Orientierungswerte; eine Rückbesinnung auf diese unverzichtbaren Elemente eines guten und konstruktiven Miteinanders erscheint aus unserer Sicht aber dringend erforderlich. **Die Bündelung von Kräften, mehr Kooperation, mehr Gemeinsinn und weniger Egoismus sind die Schlüssel für die Zukunft.** Wir müssen auch aus diesem Grund die Menschen und deren Identifikation mit unserer Stadt verstärkt in den Fokus unserer Politik nehmen. Kleine Signale können mitunter viel bewirken. Wir haben uns auch aus diesem Grund dafür eingesetzt, dass der untere Erschließungsweg zum Kleingartengebiet „Leinfeld“, aber auch der Spielplatz „Härtestraße“ instandgesetzt werden, die sich in außerordentlich schlechter Verfassung befinden.

Im Rahmen meiner Haushaltsrede des Jahres 2008 habe ich betont, dass wir das Profil unserer Stadt herausarbeiten, Entwicklungsmöglichkeiten analysieren und diskutieren sowie Entwicklungsziele erarbeiten müssen, um eine Orientierung für die in Zukunft anstehenden Entscheidungen zu ermöglichen; plakativ habe ich eine „Agenda Korntal-Münchingen 21“ gefordert. Hieraus ist das „Zukunftskonzept Korntal-Münchingen 2025“ geworden. Natürlich begrüßen wir, dass die Verwaltung diese Idee und auch viele andere Vorschläge - beispielhaft darf ich die Gründung einer Bürgerstiftung nennen - aufgegriffen hat und hoffentlich auch künftig aufgreifen wird. Wir freuen uns immer, wenn wir unsere Ansätze und Gedanken - ob nun bei der Verwaltung oder anderen Fraktionen - wiederfinden; auch wenn wir mitunter nicht als Urheber genannt werden.

Unsere Bürger können, sollen und müssen mitreden und mitgestalten. Dies setzt zunächst voraus, dass die teilweise außerordentlich komplexen Entscheidungsprozesse offen und transparent ablaufen. In diesem Zusammenhang müssen Verwaltung und Gemeinderat bereit sein, sich auf - mitunter anstrengende - Diskussionen einzulassen und sich mit den Argumenten interessierter und betroffener Bürger umfassend, konstruktiv und sachlich auseinanderzusetzen. Eine zentrale Voraussetzung ist aber auch, dass die Bürger sich - etwa durch den Besuch der Sitzungen des Gemeinderats - informieren, um eine tragfähige Grundlage für eine zielführende Diskussion zu schaffen.

Es erscheint sinnvoll und sachgerecht, mit neuen Beteiligungsmöglichkeiten für unsere Bürger deren Partizipation zu stärken und bewährte politische Verfahren zu ergänzen; es darf jedoch keine Abkehr vom Prinzip der repräsentativen Demokratie geben. Gewählte Volksvertretungen, demokratisch legitimierte Gremien der Entscheidungssuche und Entscheidungsfindung haben sich vielmehr bewährt. Zudem verfügen wir auf kommunaler Ebene mit dem Gemeinderat schon auf Grund des besonderen Wahlrechts über eine be-

sonders ausgeprägte Form der Bürgerbeteiligung. Im Ergebnis greift folgende Erwägung: Entscheidungen kann und darf nur der treffen, der insoweit die Verantwortung übernehmen muss und in die Pflicht genommen werden kann.

Die **Agendagruppen** in unserer Stadt haben einen Anspruch darauf, dass wir uns mit ihren Vorschlägen inhaltlich auseinandersetzen, ihnen die Möglichkeit geben, ihre Ideen in einem adäquaten Rahmen zu präsentieren und sie **in angemessener Form in Entscheidungsprozesse einbinden**. Die Angehörigen der Gruppen verkörpern ein großes Potential an Sachkunde, Kreativität und Wissen, das wir nicht ungenutzt lassen dürfen.

Unsere **Vereine** prägen in beeindruckender Weise das **kulturelle und sportliche Angebot**. Sie **übernehmen karitative Aufgaben** und erfüllen eine enorm wichtige **soziale Funktion in unserem Gemeinwesen**. Hierzu bedarf es einer Vielzahl ehrenamtlich Tätiger, die sich beispielsweise regelmäßig ohne jede Aufwandsentschädigung um die Betreuung und Weiterbildung von Kindern und Jugendlichen kümmern. Der kommunale Haushalt wird durch die Angebote, die Eigeninitiativen und die Leistungen der Vereine erheblich entlastet, die jedoch - bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel und wachsende Ausgaben - zunehmend mit Problemen zu kämpfen haben werden und sich neu orientieren müssen. Ein überzeugendes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement bildet auch unsere **Freiwillige Feuerwehr**; hier gilt es - auch als Zeichen des Respekts und der Anerkennung - bedarfsgerechte und angemessene Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.

Kinder bedeuten Zukunft, Hoffnung und Weiterentwicklung der Gesellschaft. **Der hohe gesellschaftspolitische Stellenwert einer nachhaltigen und qualitativ gut ausgebauten Kinder- und Jugendbetreuung** kann nicht ernsthaft in Frage gestellt werden. Wir müssen - auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung - eine attraktive Infrastruktur anbieten, um junge Familien vor Ort zu halten oder zum Zuzug zu bewegen.

Ein zentrales Element eines bedarfsgerechten Betreuungsangebots bildet die **familiennahe Betreuungsform der Kindertagespflege**; die Einbindung von Tagesmüttern in die Konzeption der Betreuung von Kleinkindern erscheint aus einer ganzen Reihe von Gründen unverzichtbar. Um eine möglichst große Anzahl an Personen für diese verantwortungsvolle Tätigkeit gewinnen und mit Hilfe dieses wesentlichen Bausteins unseres kommunalen Konzepts der Kinderbetreuung die gesetzlichen Vorgaben jedenfalls weitgehend erfüllen zu können, bedarf es enormer gemeinsamer Anstrengungen, einer Bündelung der Kräfte und vielfältiger kreativer Ansätze.

Aus diesen Erwägungen muss nach unserer Auffassung in der Verwaltung unserer Stadt eine **Koordinationsstelle für Tagesmütter** eingerichtet werden, die für die Anwerbung, Beratung und Betreuung interessierter und bereits in die Tagespflege eingebundener Personen verantwortlich zeichnet. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob und auf welche Art und Weise als weitere flankierende Maßnahme die Einrichtung einer Großtagespflegestelle durch private Träger - hier dürfen wir auf das Projekt „Kindernest“ verweisen - in unserer Stadt initiiert und unterstützt werden kann.

Als zentrales Anliegen wird immer mehr in den Fokus rücken, **die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen in ihrer schulischen und sozialen Entwicklung zu fördern, die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen und zu qualifizieren** und auf diese Art und Weise zu einem Mehr an **Chancengerechtigkeit** beizutragen. Der frühe Erwerb deutscher Sprachkenntnisse ist sowohl im Rahmen der Integration als auch für die persönliche Entwicklung eines Kindes regelmäßig eine entscheidende Grundlage und von maßgeblicher Bedeutung; Sprachförderbedarf weisen aktuell Kinder mit und ohne Migrationshintergrund auf.

Wir halten es aus diesen Überlegungen für erforderlich und geboten, die in den Einrichtungen unserer Stadt vorhandenen positiven Ansätze weiter zu verfolgen und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. Es muss nach unserer Auffassung geprüft werden, ob und

auf welche Art und Weise das zur Finanzierung einer **qualifizierten Sprachförderung** aufgelegte Landesprogramm "Singen-Bewegen-Sprechen" als erweitertes Angebot für eine frühkindliche Förderung in unserer Stadt in den Kinderbetreuungseinrichtungen - im Einvernehmen mit den dort Verantwortlichen - implementiert und dessen Inhalte umgesetzt werden können.

Der Begriff der **Schulstadt** ist ein zentraler Bestandteil des Profils von Korntal-Münchingen in der öffentlichen Wahrnehmung. **Schulen und Schulträger sind Partner. Kooperation, Kommunikation, Vertrauen und Verlässlichkeit auf beiden Seiten** sind unverzichtbare Elemente einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Wir haben uns aus auch diesem Grund gegen eine zeitliche Zäsur bei der **Generalsanierung des Gymnasiums** ausgesprochen, die nun wie vorgesehen durchgeführt wird, obschon die Finanzierung des Vorhabens mit Kosten von mehr als 5 Millionen € den Haushalt bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit belastet. Die Wirtschaftskrise aber auch der Wunsch der Schule nach einer Überarbeitung des Sanierungskonzepts haben einen früheren Beginn der Maßnahme nicht zugelassen. Es darf aber nicht vergessen werden, dass wir vor wenigen Jahren - die Schlussabrechnung erfolgte 2007 - knapp 3 Millionen € für Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen in das Gymnasium investiert haben und im Jahr 2010 eine Dachsanierung mit einem Aufwand von 240.000 € erfolgt ist. Schließlich haben wir in den letzten Jahren auch in die Realschule und die Teichwiesenschule Beträge in Millionenhöhe investiert. Diese Tatsachen belegen eindrucksvoll, dass wir eine ganze Reihe finanzieller Kraftakte unternommen haben und noch unternommen werden, um jedem Kind und Jugendlichen unserer Stadt die **Teilhabe an Bildung** zu ermöglichen. Die Fakten zeigen aber auch, dass wir unserer Verantwortung als Schulträger in jeder Hinsicht gerecht werden.

Es bedarf nach unserer Auffassung der **Sicherung und der bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen in allen vier Bereichen der Altenhilfe**. Die Zahl der älteren und pflegebedürftigen Menschen wird auf Grund der demographischen Entwicklung auch in unserer Gemeinde zunehmen. Dies ist eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen. Ein maßgeblicher Ansatz besteht unter anderem darin, eine für alle Generationen geeignete und an deren Bedürfnissen orientierte **Wohn- und Lebenswelt** zu gestalten, um den Angehörigen verschiedener Generationen die Möglichkeit zu geben, gemeinsam zu leben und sich gegenseitig zu unterstützen. Das geplante **Mehrgenerationenhaus** in der Görlitzstraße im Stadtteil Korntal nimmt diesen Ansatz auf. Auch das Gebiet „Am Spitalhof“ in Münchingen bietet schon wegen möglicher Synergieeffekte mit der dort bestehenden Einrichtung gute Voraussetzungen, um zukunftsorientierte Wohnformen im Sinne eines **Mehrgenerationenangebots** zu realisieren.

Der **Schutz der Umwelt ist ein unverzichtbares und zentrales Element** einer nachhaltigen Politik und überdies ein **Gebot der Vernunft**; jeder steht hier in der Pflicht.

Zwar liegt seit einiger Zeit ein **Teilklimaschutzkonzept** vor; allerdings gibt es bei der Umsetzung - nicht zuletzt weil die Position des kommunalen Energiebeauftragten nur kurze Zeit besetzt war - erhebliche Defizite; dass externe Vergaben nicht immer zu befriedigenden Lösungen führen, zeigen die Erfahrungen mit der Vorlage der Energieberichte. Die bewährteste und effizienteste Form des Umweltschutzes vor Ort ist die nachhaltige Reduzierung des Energieverbrauchs. In diesem Zusammenhang müssen energetische Sanierungsmaßnahmen strukturiert angegangen werden; die Entscheidungen werden selbstverständlich jeweils auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit zu beleuchten sein.

Ein **integriertes Klimaschutzkonzept** wird gegenwärtig erarbeitet; wir dürfen gespannt sein, ob das Ergebnis den hochgesteckten Erwartungen zu entsprechen vermag. **Wir erwarten** eine - auf die Verhältnisse in unserer Stadt heruntergebrochene - **methodisch überzeugende Darstellung der Potentiale** - beispielhaft seien Biomasse, Wind, Abwärme und Solarenergie genannt - und die **Entwicklung verschiedener Sze-**

narien, die **konkret aufzeigen**, wie auf der Basis einer Klimaschutzstrategie die definierten Ziele stufenweise in den folgenden Jahren erreicht werden können.

Sowohl aus ökologischen als auch ökonomischen Gründen erscheint der rasche und konsequente Ausbau - und der hiermit korrespondierende Einsatz - **regenerativer Energien** unverzichtbar. Wir vertreten mit Nachdruck die Auffassung, dass sich auch unsere Stadt ihrer Verantwortung stellen und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ihren Beitrag leisten muss. Die insoweit erforderlichen Investitionen werden sich nach unserer sicheren Überzeugung auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten als sinnvoll erweisen.

Wir halten es aus diesen Erwägungen für dringend veranlasst, zu prüfen, ob und auf welche Art und Weise die **Brennstoffkonzepte** der Blockheizkraftwerke in der Teichwiesenschule in Korntal und dem Freizeitbad Münchingen sowie der Heizzentrale in der Flattichschule in Münchingen **möglichst zeitnah optimiert** werden können. Die Beheizung mit fossilen Brennstoffen - wie sie bislang erfolgt - begegnet aus einer ganzen Reihe von Gründen durchgreifenden Bedenken.

Mit dem **Auslaufen der Konzessionsverträge für das örtliche Strom- und Gasnetz** eröffnen sich interessante kommunalpolitische Optionen. Die Entscheidung über den zukünftigen Konzessionsinhaber wird eine **strategisch immens wichtige Weichenstellung**, die auch Auswirkungen auf andere kommunalpolitische Bereiche - wie beispielsweise das Klimaschutzkonzept - haben wird. In Betracht kommen hier sowohl die Netzübernahme in eigener Regie als auch Beteiligungs- oder Pachtlösungen in vielfältigen Konstellationen. Vor einer Entscheidung müssen wir insbesondere die Struktur der Energienetze, die Höhe des Netzkaufpreises und dessen Refinanzierung durch Netznutzungsentgelte sowie die Ausgestaltung, die Wechselwirkungen und die Qualität einer in Betracht zu ziehenden strategischen Partnerschaft umfassend prüfen.

Als weiteres ökologisches Signal muss der **Ausbau des Radwegenetzes** in unserer Stadt vorangetrieben werden, das im Bereich der **Markgröninger Straße** bzw. deren Fortsetzung in ortsauswärtiger Richtung von der Einmündung der Entenwiesenstraße am Bahnübergang bis zur Einmündung des Feldwegs zum Kleingartengebiet „Leinfeld“ eine empfindliche Lücke aufweist, die nach unserer Auffassung geschlossen werden muss. Sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer besteht an dieser Stelle ein erhebliches Gefährdungspotential, da ihnen kein gesonderter Straßenkörper zur Verfügung steht. Den insbesondere für Kinder und ältere Mitbürger bestehenden Gefahren gilt es mit dem - bereits seit längerer Zeit diskutierten - **Bau eines Geh- und Radweges** nunmehr zu begegnen.

Wir müssen gewährleisten, dass die **städtebauliche Entwicklung** als zwingende Voraussetzung für eine zielorientierte und zukunftsfähige Stadtplanung in Korntal-Münchingen **planvoll und strukturiert** abläuft.

Wir müssen unsere Potentiale als Stadt abrufen und nutzen, um im interkommunalen Wettbewerb bestehen zu können, der in nächsten Jahren mit aller Schärfe einsetzen wird, wenn der demographische Wandel sich manifestiert. Es wird zu einem **Wettlauf um junge Familien** kommen, den wir erfolgreich gestalten müssen. Ein unverzichtbares Element bildet ein **ausreichendes Angebot an bezahlbarem Wohnraum**; diesen Aspekt müssen wir rechtzeitig und nachhaltig in den Blick nehmen. Wir haben schon wiederholt mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass die **Innenentwicklung absoluten Vorrang** genießt. Nur mit diesem Ansatz kann der Flächenverbrauch und die korrespondierende Versiegelung der Landschaft in einem vertretbaren Rahmen gehalten werden. Es erscheint uns aus diesem Grund richtig, die Möglichkeiten der Innenentwicklung vertieft zu prüfen. Parallel zu diesem Schritt ist es folgerichtig, potentielle Wohnbaugebiete in der Gesamtstadt zu untersuchen und eine substantiierte Bewertung vorzunehmen. Im Rahmen der Prioritätensetzung werden neben städtebaulichen Gesichtspunkten auch wirtschaftliche Aspekte eine zentrale Rolle spielen. Hierbei dürfen wir insbesondere auch

die bei **einer Bebauung anfallenden Kosten für Infrastrukturmaßnahmen** bzw. die hieraus resultierenden **Folgekosten** nicht unberücksichtigt lassen. Am Ende dieses Prozesses muss ein tragfähiges und belastbares Gesamtkonzept stehen, das **Alternativen aufzeigt und Lösungen anbietet**, wenn das Angebot an Wohnbauflächen nicht ausreichend erscheint, das durch die Innenentwicklung generiert werden kann.

Wir haben uns dem Wunsch der Verwaltung nach einer Machbarkeitsuntersuchung zum Gebiet **„Korntal West“** nicht verschlossen und bringen Verständnis dafür auf, dass nach langen Jahren auch aus juristischen Gründen Klarheit geschaffen werden soll

Die Erörterung dieser - außerordentlich sensiblen - Thematik muss aber ergebnisoffen und konsequent unter Einbeziehung der Bürger erfolgen; in diesem Zusammenhang sind die **Transparenz des Verfahrens** und **eine umfassende Information der Bürger in jedem Verfahrensstadium unverzichtbare Elemente**. Eine Weisheit von Alberto Moravia weist uns hier den Weg, der erklärt hat: „Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte“. Eine rechtzeitige und umfassende Beteiligung der Bürger ist hier der Schlüssel zu einer breiten Akzeptanz. Die bereits **vorhandenen Gutachten** - etwa zur Frage der **Verkehrerschließung** und der möglichen **klimatischen Veränderung** durch eine Bebauung - sind zu aktualisieren; es steht außer Frage, dass dem **Inhalt und dem Ergebnis dieser Gutachten** ein **entscheidendes Gewicht** zukommt.

Der **Saalplatz** ist sowohl in historischer als auch in städtebaulicher Hinsicht für den gesamten Stadtteil Korntal von zentraler Bedeutung; durch die Umgestaltung hat dieses Areal zu Recht eine nachhaltige Aufwertung erfahren. Gleichwohl haben wir die Aufgabe, weitere Verbesserungen vorzunehmen, die behindertengerechte Funktionalität zu optimieren, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen und diesen **Platz für unsere Bürger und gemeinsam mit unseren Bürgern mit Leben zu erfüllen**; einen entscheidenden Beitrag kann hier ein gastronomischer Betrieb leisten.

Die städtebauliche Maßnahme in diesem Bereich bildet den Ausgangspunkt und ist Bestandteil des **Projekts „Stadtmitte Korntal“**, das auf der Grundlage eines **Gesamtkonzepts** sukzessive vorangetrieben werden muss. Dieses ehrgeizige Vorhaben beinhaltet auch die **Ansiedlung** eines Lebensmitteleinzelhandels in Form eines **Vollsortiments**. Auch aus stadtplanerischen Erwägungen erscheint eine Einkaufsmöglichkeit an diesem Standort - schon wegen ihrer Magnetfunktion - für die **Belebung der Korntaler Stadtmitte** unverzichtbar. Es bedarf jedoch in dieser städtebaulich anspruchsvollen Lage einer planerisch überzeugenden Einbindung in die umgebenden baulichen Strukturen, um den Bereich vom **Saalplatz bis zur Stadthalle** nachhaltig und positiv gestalten zu können; dieses Projekt wird das **Gesicht des Stadtteils auf lange Sicht prägen**.

Im Zuge der Innenentwicklung des Stadtteils Korntal legen wir Wert darauf, das an einer Schlüsselstelle am Ortseingang liegende **Gelände am Bahnhof zu einem qualitativ hochwertigen, gemischt genutzten Stadtquartier** zu entwickeln. Da wir keine städtebaulichen Konzepte für den Papierkorb benötigen, sondern das Gebiet entwickeln wollen und müssen, wird ein kombinierter Architekten-Investorenwettbewerb durchgeführt, um eine Realisierung der Planung zu gewährleisten. Bedauerlicherweise sind schon zu Beginn dieses Verfahrens Ängste geschürt und Kritik am Ergebnis geübt worden, noch ehe der erste Schritt erfolgt ist. Um es klar und unmissverständlich zu formulieren: Fest steht derzeit nur, dass - auch dem Wunsch Bevölkerung entsprechend - ein Lidl-Discountmarkt angesiedelt wird; das Gelände steht auch im Eigentum des Unternehmens. Im Übrigen werden wir die Lösungsansätze der fachlich qualifizierten Teilnehmer des Wettbewerbs abwarten. Die planerischen Vorstellungen werden wir **sorgfältig und verantwortungsvoll prüfen**. Im Rahmen der Entscheidungsfindung werden wir mit der gebotenen Sensibilität abwägen und insbesondere die berechtigten Interessen der Anlieger nicht aus dem Blick verlieren. Zweitklassiges Wohnen - oder gar eine Ghettobildung - wird es mit uns nicht geben. **Wir wollen auch und gerade an dieser Stelle Qualität**; wenn die Entwürfe ein Wohnen auf dem Gelände - insbesondere unter Berücksichtigung der Aspekte Lärmschutz, Sicherheit und Funktionalität - nicht überzeugend darzustellen vermögen, werden wir diesen Ansatz nicht weiter verfolgen.

Den Prozess der **Sanierung und Umgestaltung des Ortskerns von Münchingen** werden wir selbstverständlich weiter konsequent im Blick behalten. Ein - von meiner Fraktion seit langen Jahren gefordertes - **Entwicklungskonzept** kann und soll hier einen wichtigen **Impuls zur Belebung und Stärkung der Ortsmitte** setzen und konkrete Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen, die dem dörflichen Charakter und den ortsspezifischen Besonderheiten gerecht werden. Ob und gegebenenfalls welches städtebauliche Instrumentarium - etwa eine Erhaltungssatzung oder eine Veränderungssperre - für bestimmte Bereiche sich hier als hilfreich und sinnvoll erweisen kann, wird näher zu prüfen sein. Ohne die Mitwirkung der Bürgerschaft, ohne eine breite Akzeptanz und private Initiativen werden wir die erhofften Resultate jedoch nicht erreichen können.

Ein zentrales Element bei der Gestaltung und Entwicklung des Ortskerns bildet die **Ansiedlung eines Lebensmitteleinzelhandels im Innenbereich** von Münchingen. Nachdem mögliche Standorte analysiert und zur Diskussion gestellt worden sind, haben Verwaltung und Gemeinderat eine Priorisierung vorgenommen. Eine - möglichst zeitnah gebotene - Realisierung setzt jedoch das Zusammenspiel und das Ineinandergreifen einer ganzen Reihe von Faktoren voraus, die teilweise nur sehr bedingt - wie etwa die Verkaufsbereitschaft der Eigentümer der in den in Betracht kommenden Gebieten liegenden Grundstücke - beeinflusst werden können. Sensibilität, Geschick und Geduld werden im Zuge dieses Prozesses unverzichtbare Voraussetzungen bilden.

Es besteht nach unserer Auffassung Veranlassung, im Bereich der nach wie vor mit einem hohen Fahrzeugaufkommen belasteten **Stuttgarter Straße in Münchingen** den Gesichtspunkt der **Verkehrssicherheit** verstärkt in den Fokus zu nehmen und durch geeignete Maßnahmen die insbesondere für Fußgänger und Radfahrer bestehenden Gefahren zumindest zu minimieren. Auf Höhe des Sport- und Freizeitgeländes ist ein Überqueren der Straße insbesondere für Kinder und ältere Mitbürger nur unter erheblichen Schwierigkeiten möglich. Um der Verantwortung gegenüber unseren Bürgern gerecht zu werden, ist zu gewährleisten, dass das Sport- und Freizeitgelände sowie der Discountmarkt als Einkaufsmöglichkeit von den umliegenden Wohngebieten zu Fuß möglichst gefahrlos erreicht werden können. Da es offenbar wegen des Bahnübergangs nicht realisierbar erscheint, eine Ampelanlage zu installieren oder eine markierte Quermöglichkeit in Form eines Zebrastreifens anzubringen, halten wir es für angezeigt, **in diesem Bereich** als wesentlichen Beitrag zur Verkehrssicherheit von der Einmündung Kornwestheimer Straße bis auf Höhe der Einmündung Albert-Schweitzer-Straße in beiden Fahrtrichtungen **Tempo 30** anzuordnen. Eine weitere Gefahrenquelle insbesondere für Radfahrer stellt das unkontrollierte - häufig verkehrsbehindernde - Parken entlang der Stuttgarter Straße dar. Das Einzeichnen von Längsparkern bildet einen sinnvollen und zielführenden Ansatz, um die bislang nicht befriedigende Situation mit dem verkehrsordnungsrechtlich zur Verfügung stehenden Instrumentarium klarer strukturieren und für die betroffenen Verkehrsteilnehmer übersichtlicher - und damit sicherer - gestalten zu können.

Im Zuge der Diskussion um die Neugestaltung des **Albert-Buddenberg-Areals** hat sich herausgestellt, dass der als Grundlage für die weiteren Planungen dienende Entwurf in einer ganzen Reihe von Punkten den sich nachhaltig wandelnden Rahmenbedingungen anzupassen war. Ein Paradigmenwechsel in der Schul- und Bildungspolitik des Landes Baden-Württemberg hat zu einschneidenden Veränderungen in der Schullandschaft geführt, so dass eine Verlegung der Strohgäuschule an die Teichwiesenschule - auch um die räumlichen Verhältnisse für unsere Förderschüler zu verbessern - unumgänglich geworden ist. Diese Entscheidung hat zu Auswirkungen auf die Nutzungsmöglichkeiten der bestehenden Gebäude sowie auf Zuschnitt und Dimensionierung der geplanten Baumaßnahmen geführt. Diesen Konsequenzen war mit einer **modifizierten Vorentwurfsplanung** Rechnung zu tragen. Es ist meiner Fraktion ein zentrales Anliegen gewesen, dass **sämtliche - dort vorgesehene - Funktionen im Zuge der Umplanung erhalten bleiben** und den aktuellen Anforderungen angepasst werden. Hervorzuheben ist, dass die außerordentlich beengten Verhältnisse der Kernzeitbetreuung deutlich verbessert und neue - dringend benötigte - Krippenplätze geschaffen werden. Aber auch der Musikverein

Münchingen, der sich außerordentlich geduldig gezeigt hat, und der Jugendtreff erhalten eine neue Heimat. Eine Verlegung der Parkplätze und Eingriffe in die **Festwiese** sind - was wir außerordentlich begrüßen - nicht mehr erforderlich; hierdurch kann nunmehr auch Lärmschutzgesichtspunkten überzeugend Rechnung getragen werden. Zudem kann auf den Bau und eines Kreisverkehrs und einer Bushaltestelle verzichtet werden. Durch die modifizierte Planung ist - neben der **spürbaren Verbesserung der sozialen Infrastruktur** - eine erhebliche Reduzierung der ausufernden Kosten für das Projekt erzielt worden; gleichwohl muss weiter mit Nachdruck daran gearbeitet werden, die Kosten auf eine noch finanzierbare Größenordnung zu senken, um das Vorhaben nun zeitnah umsetzen zu können.

Die **städtebaulichen Rahmenpläne für Kallenberg und für Müllerheim** müssen **aktualisiert und fortgeschrieben** werden; auch diese Ortsteile benötigen eine zukunfts-fähige Perspektive und tragfähige Konzepte. Ein zentrales Anliegen muss in diesem Zusammenhang sein, der **Gemengelage** zwischen gewerblicher Nutzung und angrenzender Wohnbebauung angemessen Rechnung zu tragen und **Konfliktpotentiale zu entschärfen** sowie die Beeinträchtigungen durch den Straßenverkehr zu reduzieren. Zwar können wir im Kallenberg im vergangenen Jahr eine insgesamt erfreuliche Entwicklung registrieren; der Sanierungsprozess hat durchaus Fortschritte gemacht. Bei der nach wie vor stagnierenden wirtschaftlichen Verwertung des sogenannten Rühlegeländes scheinen allerdings Geduld, Gelassenheit und eine gewisse Frustrationstoleranz unverzichtbare Elemente zu sein.

Der Strohgebahn kommt als Direktverbindung zwischen den beiden großen Ortsteilen eine zentrale Bedeutung für unsere Stadt zu. Eine ernsthafte Alternative zum schienengebundenen Personennahverkehr steht sowohl unter ökologischen als auch unter verkehrspolitischen Aspekten nicht zur Verfügung. Die Änderungen im Betriebskonzept - insbesondere das neue Werkstattgebäude am Bahnhof in Korntal - und der Schienenlärm werden zu Immissionen und damit zu Beeinträchtigungen für unsere Bürger führen; hier kann und muss die Verwaltung sowohl im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens gegenüber dem Regierungspräsidium Stuttgart aber auch gegenüber dem Zweckverband Strohgebahn mit Nachdruck darauf drängen, dass den Interessen der betroffenen Anlieger durch geeignete Maßnahmen Rechnung getragen wird. Um die Strohgebahn nachhaltig attraktiver zu gestalten, muss im Übrigen mittelfristig eine Durchbindung der Strecke von Korntal bis Feuerbach erfolgen.

Richard von Weizsäcker verdanken wir folgende Charakterisierung: „Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg. Deshalb gehört zu ihr der Respekt vor der Meinung des Anderen“. Wir - die SPD-Fraktion - wollen und werden auch weiterhin sachlich, differenziert und fair um tragfähige und nachhaltige Lösungen ringen. Wir wünschen uns zum Wohle unserer Stadt konstruktive und zielführende Diskussionen in einer von gegenseitiger Achtung geprägten Atmosphäre. **Unser Ziel** wird auch in Zukunft sein, **sozial ausgewogene und nachhaltige Lösungen für die anstehenden Probleme zu entwickeln** sowie mit einer **soliden Haushaltspolitik** und **mit Augenmaß** die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern und das Erreichte zu bewahren.

Mein besonderer Dank gilt unserem Kämmerer sowie seinem Stellvertreter, die mit herausragender fachlicher Kompetenz und vorbildlichem Engagement die Haushaltsberatungen vorbereitet und das Gremium bei der Erörterung der sehr komplexen Sachverhalte immer fair und konstruktiv begleitet haben. Dieser Dank schließt die Mitarbeiter der Kämmerei ausdrücklich ein.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan für das Jahr 2012 und den hiermit verbundenen Planwerken zu; die mittelfristige Finanzplanung nehmen wir mit Besorgnis zur Kenntnis.

Für die SPD-Fraktion
Egon Beck
Fraktionsvorsitzender

Stellungnahme der Fraktion der Grünen zum Haushalt 2012 der Stadt Korntal-Münchingen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Grunde genommen könnten wir mit dem Haushaltsplanentwurf 2012 zufrieden sein. Wir freuen uns über sprudelnde Steuereinnahmen und sinkende Umlagezahlungen. Im Ergebnis erwirtschaften wir trotz gestiegener Personalkosten insgesamt ein sattes Plus von 1,8 Mio €. Ich möchte mich deshalb auch gleich zu Beginn bei unserem Kämmerer und seinen Kolleginnen und Kollegen für ihre zuverlässige, seriöse und umsichtige Finanzplanung bedanken.

Aufgrund der angespannten Kassenlage in den vergangenen Jahren waren immer wieder Einschnitte bei der städtischen Infrastruktur in der Diskussion. Bis heute mussten jedoch keine dieser Maßnahmen umgesetzt werden und auf Schließungen konnte man verzichten. Dabei zeigt sich, dass unsere Einrichtungen in Korntal-Münchingen mit steigenden Besucherzahlen offensichtlich weiter an Attraktivität gewonnen haben. Das wurde aus den Jahresberichten deutlich, die uns in den vergangenen Wochen vorgestellt wurden. Erfolgreich zeigt sich die Entwicklung zum Beispiel beim Freizeitbad, beim Kulturprogramm, bei den Büchereien oder bei der Volkshochschule um nur einige zu nennen. Entgegen dem demographischen Trend müssen wir in unserer Stadt auch noch nicht mit sinkenden Einwohnerzahlen und fallenden Schülerzahlen rechnen.

Diese positive Entwicklung lässt uns für einen Moment aufatmen – entspannt zurücklehnen können wir uns deshalb jedoch nicht.

Zum Einen können wir uns auf weiter steigende Steuereinnahmen nicht verlassen – im Gegenteil. Die wirtschaftliche Entwicklung könnte die Gewerbesteuererinnahmen sehr schnell auch deutlich dämpfen.

Zum Anderen haben wir schon heute einen Teil unserer notwendigen Investitionsausgaben über Schuldenaufnahme finanziert.

Weitere überaus wichtige Investitionen haben wir vor uns, die aus heutiger Sicht mittelfristig ebenfalls nur mit weiteren Schulden realisiert werden können.

Zu diesem Aufgabenberg, der vor uns liegt, gehören viele Bauprojekte, die bereits teilweise geplant sind. Neue Räume und Gebäude für die Krippenbetreuung, für Schülermensen und für Lebensmittelmärkte stehen an. Darüber hinaus haben wir einen Sanierungstau im Gebäudebereich, der sich auf viele Millionen Euro aufsummiert und der nur sehr schleppend abgebaut wird.

Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, dass wir uns klare Prioritäten setzen bei der Reihenfolge, mit der wir die anstehenden Projekte abarbeiten.

Leider haben wir im Gemeinderat in letzter Zeit sehr oft das Gefühl, dass an allen möglichen Stellen neue Projekte angefangen werden, ohne dass bedacht wird, welche Ressourcen wir in der Stadt zur Verfügung haben. Die Stadtverwaltung gerät nicht nur finanziell sondern auch personell inzwischen an die Grenze des Machbaren. Deshalb liegen viele der in den letzten Jahren beschlossenen Projekte brach oder sind bis heute nicht über das Konzeptstadium hinausgekommen.

Auch wenn fast alles wichtig erscheint, müssen wir doch Schwerpunkte setzen:

Die GRÜNE Fraktion unterstützt die Verwaltung bei dem sehr konsequent vorangetriebenen Ausbau der Kleinkindbetreuung. Mit der baulichen Erweiterung des Kindergartens Kallenberg für eine Krippengruppe, mit der Erweiterung des Kindergartens Jakobstr. und mit dem Bau des Kinderhauses am Saalplatz starten wir in diesem Jahr drei Bauprojekte, die für die notwendige Versorgung an Kleinkindplätzen wichtig sind. Wir gehen davon aus, dass diese Projekte noch in diesem Jahr begonnen werden und sie haben bei uns auch erste Priorität.

Für uns ist es in diesem Zusammenhang selbstverständlich, dass wir das für den Betreuungsausbau notwendige Personal zur Verfügung stellen. Steigende Personalausgaben sind deshalb in diesem Bereich nicht zu verhindern.

An dieser Stelle möchten wir uns gerne für den vorausschauenden Blick der Kolleginnen und Kollegen im Hauptamt bedanken. Erfreulich ist derzeit auch unsere Schulentwick-

lung. Mit der Einrichtung der Werkrealschule, der räumlichen Neuorganisation und unseren Ganztagsangeboten haben wir in den vergangenen Jahren gute Voraussetzungen für unsere Schülerinnen und Schüler geschaffen.

Weitere Bauprojekte sind für unsere Infrastruktur ebenfalls wichtig: der Lebensmittelmarkt in der Stadtmitte Korntal, die Bebauung auf dem Bahnhofsareal und dem Pfitzeraareal in Korntal wichtig. Bei allen drei Projekten wurde bereits mit den Planungen begonnen. Der Vollsortimenter in Korntal wird mit einem Investorenwettbewerb bereits bald in die Umsetzungsphase kommen. Alle drei Projekte sind für die weitere städtebauliche Entwicklung des Stadtteils Korntal von zentraler Bedeutung. Da alle drei Maßnahmen von Investoren übernommen werden, sind wir hier nicht so sehr finanziell sondern ist die Verwaltung vor allem personell stark gefordert.

An dieser Stelle möchte ich auch das Buddenbergareal nennen, das noch immer auf seine Neustrukturierung wartet und für uns zu den besonders wichtigen Projekten zählt. Auch hier sind die Planungen fertig und die Umsetzung steht dringend an.

Neben diesen Neubauprojekten möchte ich auch auf die weitere Sanierung der Liegenschaften hinweisen. Wir GRÜNEN sehen den Erhalt und die energetische Optimierung unseres Gebäudebestands als die wichtigste Aufgabe der Stadt. Derzeit wird das Gymnasium generalsaniert und auch an der Stadthalle werden Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.

Leider stoßen wir in diesem Bereich in unserer Verwaltung bereits an personelle Grenzen. Die Stelle des Energiebeauftragten, der diese Sanierungen begleiten muss, ist seit mehr als zwei Jahren vakant. Im Laufe dieser Zeit haben zwei neu eingestellte Mitarbeiter nach kurzer Zeit wieder gekündigt. Da in der Verwaltung niemand die fachliche Lücke schließen kann, gerät die Stadt hier zunehmend ins Hintertreffen. Für konzeptionelle Vorschläge fehlt das Know-How. Aktuelle Förderprogramme sind nicht bekannt und Finanzierungsinstrumente werden nicht genutzt. Seit Jahren fordern wir Energierichtlinien, die aber weder eingeführt noch umgesetzt werden, weil es im Rathaus niemanden gibt, der das in die Hand nehmen kann. Abwechselnd sind bei uns zudem das Bauamt oder das Liegenschaftsamt für Bauprojekte zuständig. Ein aus unserer Sicht unhaltbarer Zustand, der dazu führt, dass Baumaßnahmen nicht konsequent so geplant und umgesetzt werden, wie es dem Stand des aktuellen Fachwissens im nachhaltigen Bauen entspricht.

Dringend müssten wir uns auch um die Energieversorgung in der Stadt kümmern. Bald laufen die Stromkonzessionsverträge aus und wir stehen vor der Entscheidung, ob wir unsere Stadtwerke ausbauen und selbst in die Stromversorgung einsteigen wollen. In jedem Fall ist es längst an der Zeit zu überlegen, wie wir unsere Blockheizkraftwerke sinnvoll auslasten und wie wir Nahwärmenetze konzipieren können. Neben Energieeffizienz muss hier auch über den Einsatz regenerativer Energieträger nachgedacht werden. Leider fehlen uns wie gesagt hier die personellen Ressourcen auf noch nicht absehbare Zeit. Wir kritisieren es und halten es für verfehlt, dass die Stelle des Energiebeauftragten vorerst nicht mehr ausgeschrieben wurde.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, eines möchte ich klarstellen: die Kolleginnen und Kollegen im Bauamt und im Liegenschaftsamt, die mit den Baumaßnahmen befasst sind, arbeiten mit vollem Engagement. Unsere Kritik gilt deshalb nicht den Beschäftigten in diesen Ämtern, im Gegenteil. Wir bedanken uns bei allen für den außerordentlichen Einsatz, der dort gegeben wird. Aber auch mit dem besten Personal, das sowieso schon ausgelastet ist, kann die Fülle völlig neuer Aufgabenstellungen nicht abgearbeitet werden. Gerade deshalb ist es für unsere Fraktion unabdingbar, dass wir neben einer punktuellen Aufstockung des Personals in diesem Bereich auch eine klare Prioritätensetzung bei den anstehenden Projekten brauchen. In den betroffenen Ämtern klafft eine immer größer werdende Lücke zwischen Wollen und Können, die nicht durch die Überforderung und auf Kosten des bestehenden Personals geschlossen werden kann.

In diesem Zusammenhang komme ich gleich auf ein weiteres Thema zu sprechen, das bei uns im Bauamt angesiedelt ist:

Für die GRÜNE Fraktion ist das Thema Umwelt- und Klimaschutz ein Zukunftsthema. In den letzten Jahren konnten wir hier das Engagement der Stadt deutlich nach vorne bringen. Aufgrund von Anträgen unserer Fraktion wurde ein Teilklimaschutzkonzept für die

städtischen Gebäude erstellt. Wir haben erreicht, dass bei der Beschaffung mehr auf Klimaschutz geachtet wird und es gibt inzwischen einen Etat für energetische Sanierungsmaßnahmen um nur einige Beispiele zu nennen. Derzeit erarbeitet die Stadtverwaltung gemeinsam mit einer externen Firma ein integriertes Klimaschutzkonzept, das demnächst der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll. Ein Klimaschutzmanager, der die Maßnahmen begleiten wird, soll im Herbst eingestellt werden. Dafür wird eine halbe Stelle geschaffen werden, die zu 60% vom Bund über entsprechende Fördermittel finanziert wird.

Wir würden uns darüber freuen, wenn in unserer Gemeinde mit dem Klimaschutz ernst gemacht werden würde. Die diesjährigen Haushaltsberatungen haben uns aber in dieser Sache doch etwas skeptisch werden lassen. Für die anstehenden Klimaschutzmaßnahmen ist aus unserer Sicht leider kein angemessener Etat eingeplant und eine sinnvolle Aufstockung des Ansatzes wurde abgelehnt. Wir hatten eine immer noch sehr bescheidene Erhöhung von 10.000€ auf 50.000€ vorgeschlagen.

Kein gutes Signal für den Klimaschutz ist es auch, dass für eine Baumschutzsatzung angeblich die personellen Ressourcen in der Verwaltung fehlen. Dabei handelt es sich hier um eine wirkungsvolle und besonders einfache Regelung, die dazu führt, dass der alte Baumbestand in der Stadt nicht wie bislang bedenkenlos der Bautätigkeit und der Willkür geopfert wird. In Bietigheim-Bissingen beispielsweise regelt die Satzung auf wenigen Seiten den Umgang mit dem wertvollen Grün. Niemand muss also das Rad neu erfinden und eine aufwändige Baumkartierung ist dazu gar nicht notwendig. Offensichtlich fehlte der Verwaltung vor allem das Personal, sich mit unserem Antrag angemessen zu beschäftigen.

Und leider wird auch ein Flächenentsiegelungsprogramm, das wir GRÜNEN beantragt hatten, nicht für nötig gehalten. Zwar ist die Stadt inzwischen gezwungen aufgrund der zunehmenden Verdichtung und der damit einhergehenden Hochwasserproblematik die Regenrückhaltebecken und Kanäle für Millionen Euro zu erweitern und anzupassen, auf Anreize für entlastende Entsiegelungsmaßnahmen will man trotzdem nicht setzen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Klimaschutz, Umweltschutz, die Bewahrung der ökologischen Nischen in unseren Stadtteilen, die sorgsame Nutzung der vorhandenen Flächen und der Erhalt unserer attraktiven Ortszentren mitsamt Infrastruktur sowie der Naherholungsgebiete und landwirtschaftlichen Flächen: das alles ist eine große Aufgabe für die Zukunft unserer Stadt. Hier liegt die Herausforderung für die wir heute die Weichen stellen.

In Ihrer Rede zum Neujahrsempfang, lieber Herr Bürgermeister, kam das Wort Klimaschutz oder Umweltschutz nicht vor. Dies lässt uns schließen, dass darin für Sie kein Schwerpunkt in diesem Jahr liegt. Stattdessen bringen Sie ein neues – altes - Thema auf die Tagesordnung: das Großprojekt Wohnbaugebiet Korntal West.

Nachdem ich anfangs dargestellt habe, welche wichtigen Projekte in und für unsere Stadt anstehen, die sowohl personell als auch finanziell kaum zu bewältigen sind, möchte ich gerne darauf eingehen, wo die Stadt noch weitere Hausaufgaben zu erledigen hat, bevor neue Großprojekte aufgetan werden.

In Korntal und Münchingen sind vor allem die Stadtzentren unsere Sorgenkinder. Zunehmende Leerstände sowohl bei Läden als auch in Wohngebäuden machen uns Probleme. Gleichzeitig liegen Flächen brach oder müssten umstrukturiert werden. Ich nenne als Beispiele in Korntal das Bahnhofsareal, das Areal „Alte Wäscherei“, das Aichelin-Areal, das Gebiet alte Weilimdorferstr., in Münchingen die Stuttgarter Straße, den Ortskern und die Markgröningerstr., die Brache in der Ziegeleistr. usw.

Wir wissen heute auch, dass in Münchingen die Ausweisung der vielen Neubaugebiete sowohl für Wohnen als auch für Gewerbe – zuletzt der Lidl Markt vor den Toren der Stadt - seinen Teil dazu beiträgt, dass die Innenstadt deutlich an Attraktivität verloren hat.

Für das Ortszentrum in Korntal ist schon immer die Nähe zu Stuttgart als Einkaufsstadt ein Problem. Ein Geschäft nach dem anderen schließt die Türen und in bester Innenstadtlage ist es schwierig, Mieter für Büroräume zu finden.

Wohnbautätigkeit fand in den vergangenen Jahren vorwiegend durch ziemlich unkontrollierte Verdichtung in den Hanglagen statt.

Tatsache ist: Innenentwicklung braucht besonders viel Engagement und bindet sehr viele Arbeitsstunden beim städtischen Personal. Bauherren müssen beraten und betreut werden, viel Überzeugungsarbeit muss geleistet und Perspektiven aufgezeigt werden. Ein-

fach nur ein Sanierungsprogramm aufzulegen reicht definitiv nicht aus. Das mussten wir in Münchingen erfahren.

Und auch die Umsetzung der Rahmenplanung für den Ortskern Münchingen lässt sich nur gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern erreichen. Insofern unterstützen wir die Verwaltung gerne, die für den Ortskern in Münchingen noch mal konzeptionelle Grundsatzplanungen beauftragen möchte. Sobald die Konzeption in einigen Monaten vorliegt heißt es aber dennoch: jetzt fängt die Arbeit erst an.

Genauso bedarf die Nachverdichtung in den Innenstädten einer sorgfältigen Planung. Der unnötige Verlust vieler Grünflächen und alter Bäume in Korntal hätte vermieden werden können, wenn man sich beizeiten mit dem Thema Innenverdichtung auseinandergesetzt hätte.

Für unsere Fraktion ist also klar: Wir müssen unser ganzes Engagement und unsere Kraft in die Weiterentwicklung unserer Innenstädte legen. Und es müssen zuerst alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, bevor man sich einem Projekt auf der grünen Wiese zuwendet. Vor allem dafür brauchen wir das städtische Personal.

Zum jetzigen Zeitpunkt zu untersuchen, ob ein Projekt wie Korntal-West machbar ist, oder nicht, halten wir daher für falsch und sogar für schädlich. Dieses Projekt wird die Bemühungen der Stadt bei der Innenentwicklung konterkarieren.

Wenn wir uns darüber hinaus die demographische Entwicklung anschauen, wird es auch bei uns in Zukunft so sein, dass der Anteil der älteren MitbürgerInnen steigt. Die Konzentration der Wohnbebauung auf die Innenstädte und fußläufige Erreichbarkeit wird wieder zunehmen. Ohne funktionierende Innenstadt wird unsere Attraktivität sinken. Deshalb sehen wir zum jetzigen Zeitpunkt keine Notwendigkeit, für ein Baugebiet auf der grünen Wiese Machbarkeitsstudien und allerlei Begleitgutachten anzustellen, die Geld kosten und Personal binden. Von einer möglichen Realisierung ganz zu schweigen. Im Übrigen haben sich die Bebauungspläne der zuletzt realisierten Neubaugebiete (Spitalhof, östlich Seiten) leider nicht ausgezeichnet durch ein besonders nachhaltiges oder zukunftsweisendes Konzept. Das mag ebenfalls unserer Personalausstattung geschuldet sein, umso weniger substantiell sind daher Vorstellungen der Stadtverwaltung, die uns eine ökologische Ausrichtung dieses Neubaugebiets versprechen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, noch haben wir genug Spielräume, um die richtigen Weichen für die Zukunft unserer Stadtentwicklung zu stellen. In diesem Jahr können wir mit einem gut aufgestellten Haushaltsplan einiges in die richtige Richtung bewegen und hoffentlich viele wichtige Projekte zum Abschluss bringen.

Unser Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, ohne deren Einsatz dies alles nicht gelingen könnte.

Außerdem bedanken wir uns bei Ihnen liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Herr Bürgermeister samt Amtsleitern für die konstruktiven Beratungen.

Wir stimmen daher in diesem Jahr dem Haushaltsplan gerne zu.

Dennoch ist es höchste Zeit, dass sich die Verwaltungsspitze mit den begrenzt vorhandenen Ressourcen in allen Bereichen auseinandersetzt. Auf die Ergebnisse der Organisationsuntersuchung warten wir gespannt. Eine realistische Betrachtung der Aufgaben und Projekte, die bearbeitet werden sollen muss in diesem Zusammenhang notwendigerweise folgen und mit dem Gemeinderat besprochen werden. Dabei können Sie auf die Unterstützung der GRÜNEN Fraktion zählen.

Vielen Dank.

Für die Fraktion der Grünen

Eva Mannhardt

Fraktionsvorsitzende

Stellungnahme der Fraktion der Freien Wähler zum Haushalt 2012 der Stadt Korntal-Münchingen

Rückblick: Mit zweijähriger Verzögerung hat die **Weltwirtschaftskrise** der Jahre 2008/2009 in der Korntal-Münchinger Vermögensbilanz tiefe Spuren hinterlassen. Wegen geringerer Steuereinnahmen mussten im Zeitraum 2010-2011 vier Mio Euro aus den Rück-

lagen entnommen werden, um die laufenden Personal-, Bewirtschaftungs- und Sachkosten in der städtischen Verwaltung auszugleichen.

Trotzdem haben wir in die junge Generation investiert und so konnte mit der Einweihung der Kinderkrippe in der Goerdeler Straße und Ganztageseinrichtungen mit Mittagessen, Kleinkind- und Schülerbetreuung weiter ausgebaut werden.

Der Umzug der Strohgäuschule in die Teichwiesenschule ging zur Zufriedenheit aller Beteiligten über die Bühne. Die Kernzeit- und Hortkinder konnten zeitgleich ihre Räume in der ehemaligen Strohgäuschule beziehen und feiern beim Einweihungsfest im März ihr 20-jähriges Jubiläum.

Drastische Vorschriften zum **Brandschutz** und die **Versammlungsstättenverordnung**, haben und werden auch künftig Millionenbeträge verschlingen, weil oftmals Vorschriften sehr kleinlich und von Brandschutzgutachtern sogar unterschiedlich ausgelegt werden. Zusätzlich mussten und müssen sämtliche städtische Flachdächer schon nach wenigen Jahren wegen Wasserschäden geflickt –oder gar komplett erneuert werden. Fassaden weisen bereits nach 25 Jahren gravierende Mängel auf, die aufwändig behoben werden müssen.

In den Sommerferien gleichen unsere Schulen, Sporthallen und Kindergärten regelmäßig Großbaustellen.

Jahrhunderthochwasser, Geländeeinbrüche durch Auswaschungen im Untergrund an Sportplätzen und in Straßenräumen reißen über Nacht zusätzliche Löcher in unsere „an Schwindsucht“ leidende Stadtkasse.

Trotz massiver Anstrengungen werden wir dem Sanierungsstau in unseren Bestandsgebäuden, öffentlichen Einrichtungen und Verkehrsstraßen jedoch nicht mehr Herr.

Gleichzeitig konnte im Oktober der neu geschaffene, mit Krediten vorfinanzierte Saalplatz mit einer großen Einweihungsparty der Bürgerschaft übergeben werden.

Insgesamt haben die Hoch- und Tiefbaumaßnahmen und Steuermindereinnahmen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise dazu geführt, dass unser **Sparstrumpf** von 13 Mio Euro in den letzten 2 Jahren um die Hälfte auf 6 Mio Euro zusammen geschrumpft ist.

Ausblick 2012: Offensichtlich bestimmen die Launen der globalisierten Weltwirtschaft heute unseren städtischen Haushalt mehr denn je. Deutschland, und speziell das Autoland Baden-Württemberg, profitieren derzeit vom wachsenden Export in die Schwellenländer mit hohen Steuereinnahmen und geringen Arbeitslosenzahlen.

Erleichtert nahmen die Gemeinderäte den Haushaltsplanentwurf des Kämmers für das Jahr 2012 entgegen. Die Steuereinnahmen erreichen mit einem Volumen von 28 Mio Euro wieder das Niveau vor der Finanz- und Wirtschaftskrise und liegen um 20 Prozent über den Steuereinnahmen 2010.

Dank gegenüber den Vorjahren geringerer Steuerumlagen an den Landkreis Ludwigsburg und die Region Stuttgart verbleiben 2012 fünf Mio Euro mehr in der Stadtkasse zur Finanzierung der laufenden Verwaltungs- und Investitionsausgaben.

Leider sind die Verwaltungsausgaben für Personal- und Gebäudeunterhaltskosten in den letzten zwei Jahren um 15 Prozent gestiegen und schlagen mit zwei Mio Euro höher zu Buche als im Jahr 2010. Das strukturelle Haushaltsdefizit wächst weiter!

Zusammenfassend lässt sich erfreulicherweise zunächst feststellen, dass die Haushaltsatzung für das Jahr 2012 den gesetzlichen Anforderungen in vollem Umfang genügt.

Doch das ist zu kurz gedacht und entspricht nur der halben Wahrheit!

2012 – das letzte gute Jahr für Korntal-Münchingen?

Trotz der idealen finanzpolitischen Voraussetzungen, die besser kaum sein könnten, tun sich in der mittelfristigen Finanzplanung der Stadt bis 2015 erhebliche Defizite auf.

Stadtverwaltung und Gemeinderat haben für anstehende Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen der öffentlichen Gebäude und Einrichtungen, für den Unterhalt der Gemeindestraßen, den Ausbau der Wasser- und Abwassersysteme, für Neuordnungskonzepte in den Ortszentren und für den weiteren Ausbau der Kleinkinder- und Schülerbetreuung für die nächsten Jahre einen Investitionsbedarf von insgesamt 40 Mio Euro ermittelt. Ein Ersatz für den „schiefen Rathausturm“ in Korntal ist in dem vorgenannten Zahlenwerk noch gar nicht berücksichtigt.

Der ab Sommer 2013 gesetzlich verbrieft Anspruch auf Kinderbetreuung unter drei Jahren erfordert von uns Investitionen von 4 Mio Euro in fünf neue Kinderkrippen, die binnen kürzester Zeit aus dem Boden gestampft werden müssen. Dabei decken die Landeszu-

schüsse nur 25% der im Haushalt beantragten Baukosten ab. Tatsächlich verursachen die familienfreundlichen Zusagen von Berlin und Stuttgart in den Kassen der Städte und Gemeinden finanzielle Missstände und existenzbedrohliche Schieflagen.

Selbst in einem guten Wirtschaftsjahr wie im Jahr 2012 kann Korntal-Münchingen - wie früher eigentlich üblich - keine Rücklagen mehr bilden. Dies ist ein Beleg dafür, dass die Stadt nur noch beschränkt handlungsfähig ist.

Weichenstellung: Im Wirtschaftsjahr 2012 stellen wir die Weichen für den Doppelhaushalt 2012/2013. Das Gesamtinvestitionsvolumen für die vorgesehenen Hochbaumaßnahmen zur Kinderbetreuung (Kinderhaus Korntal, Kinderkrippe Stettiner Straße, Kinderkrippe am Kallenberg, Kinderkrippe, Jugendhaus und Mensa auf dem Buddenberg-Areal in Münchingen), der Generalsanierung des Gymnasiums und Tiefbaumaßnahmen wie die Fahrbahnerneuerung in der Charlottenstraße und Erweiterung vom Regenrückhaltebecken summiert sich auf rekordverdächtige 12 Mio Euro.

Neuverschuldung: Vergeblich mahnen die Freien Wähler seit Jahren die drohende Neuverschuldung an und drängen auf eine nachhaltige Haushaltskonsolidierung. Unsere Verbesserungsvorschläge und Anträge zu Einsparungen werden im Gremium überwiegend abgelehnt und nicht weiter verfolgt. Hinzu kommt, dass ständig neue Projekte die festgelegte Prioritätenliste verändern und zu ungeplanten Millionenausgaben führen.

Schuldenbremse: Die Freien Wähler versuchen zu verhindern, dass binnen fünf Jahren aus einem Rücklagenguthaben von + 12 Mio Euro ein Schuldenberg von - 12 Mio Euro in der Stadtkasse entsteht. Die bisher moderate Neuverschuldung von 4 Mio Euro wird laut vorliegender Finanzplanung um das Dreifache anwachsen. Um diesem Dilemma zu entgehen fordern die Freien Wähler die Einführung einer „verbindlichen Schuldenbremse“.

Schuldenfalle: Denn mit den Schulden der Stadtwerke und den Erwerbs- und Erschließungskosten für neue Gewerbeflächen liegt die Gesamtverschuldung unserer Stadt Ende 2015 voraussichtlich bei 20 Mio Euro und damit sogar über der jährlichen Steuerkraftsumme unserer Stadt. Auch wenn der Kämmerer ausführt, dass wir uns noch „auf einem schmalen Grat“ befinden, sind wir mit unserer Planung - um es in der Musikersprache auszudrücken - schon lange nicht mehr auf dem „stairway to heaven“ sondern mit 20 Mio Schulden auf dem „highway to hell.“

Stabilitätspakt: Wie auch unser Stadtoberhaupt feststellt, muss Korntal-Münchingen bei den ehrgeizigen Projekten Abstriche machen, um die aufkommende Verschuldung nicht ausufern zu lassen. Die Veränderungen gesellschaftlicher und ökonomischer Rahmenbedingungen und die enger werdenden finanziellen Handlungsspielräume machen es zwingend erforderlich, unsere städtebaulichen Raumkonzepte zu überdenken und neu zu bewerten.

Man muss sich die Frage stellen, ob Millionenausgaben für die Verlegung der Goerdeler Straße mit der gesamten unterirdischen Versorgungsinfrastruktur: Wasser, Abwasser, Strom, Gas, Nahwärme- und Kommunikationssysteme sinnvoll eingesetzt sind, nur um ein paar Quadratmeter Baufläche im hochwassergefährdeten Gipskeupergebiet für einen Vollsortimenter zu gewinnen?

Zeitgleich denken wir über die Verwendung einer 12.000 m² großen Gewerbebrachfläche mit wesentlich besseren Voraussetzungen für einen einzigen Supermarkt nach.

Um in den nächsten drei Jahren nicht „ungebremst“ in die Schuldenfalle zu geraten, müssen wir den Mut aufbringen, „NEIN“ zu sagen und lernen, Restrisiken in Kauf zu nehmen und Konzeptentwürfe nicht von vorn herein als „alternativlos“ anzusehen.

Die Sparzwänge und Verteilungskämpfe werden das politische Klima in unserer Stadt verändern. Die Luft wird dünner, der Ton rauer.

Bei der Bestandsaufnahme zum Zukunftskonzept 2025 wurde die Aussage geboren: „Wir können alles, nur nicht miteinander“. Wird diese Feststellung in Korntal-Münchingen an Aktualität gewinnen? Das „Wir-Gefühl“ wird einer harten Bewährungsprobe unterzogen.

Bürgerbeteiligung und Zukunftskonzept: Es ist höchste Zeit dafür, dass wir im konstruktiven Dialog untereinander und mit den Bürgern offen darüber sprechen, warum wir für bestimmte Wünsche kein Geld (mehr) haben und wofür wir es an anderer Stelle (bereits) ausgegeben haben.

Rating: Auch im Vergleich mit den Nachbargemeinden stellen wir fest, dass die Finanzkraft Korntal-Münchingens nicht mehr ausreicht, um das gesetzliche und freiwillige

Leistungs- und Sozialangebot im Bereich Kinderbetreuung, Ausbildung, Kultur und Freizeit aufrecht zu erhalten.

Haushaltsdefizit: Jahr für Jahr wird uns von der Aufsichtsbehörde testiert, dass die Stadt Korntal-Münchingen über ihre finanziellen Verhältnisse lebt und Krisenzeiten bisher mit dem Griff in die Rücklagen überstanden hat. Ohne Rücklagen wird es künftig schwierig, unsere Freiwilligkeitsleistungen in Krisenzeiten im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten.

Selbst die letztes Jahr beschlossenen Steuererhöhungen, wieder sprudelnde Steuerquellen und die lang ersehnte Landesbeteiligung für die Kleinkindbetreuung reichen nicht aus, um das strukturelle Defizit in unserem Verwaltungshaushalt und öffentlichen Einrichtungen auszugleichen. Und die nächste Krise kommt.

Wachstum: Nach wie vor halten die Stadtverwaltung und die Mehrheit im Gemeinderat an der Ideologie des stetigen Wachstums fest. Mit der Wachstumstheorie wird Hoffnung geweckt und die Bürgerschaft von den Entscheidungsträgern bei Laune gehalten.

Nach wie vor wird - entgegen der Prognosen zur demographischen Entwicklung und zunehmender innerörtlicher Leerstände - versucht, durch Ausweis neuer Gewerbe- und Wohngebiete neue Einnahmen zu generieren.

Wie im Großen so im Kleinen: Unsere Sozialausgaben sind explodiert - der Staat und die Stadt sitzen in der Schuldenfalle! Beide - Staat und Stadt - sind längst an ihre finanziellen Grenzen gestoßen. Versuche und Anträge der Freien Wähler zur Haushaltskonsolidierung haben in den letzten Jahren gezeigt, dass keine wirkliche Reformbereitschaft vorliegt. Nicht der Umbau bestehender Verwaltungsstrukturen steht im Fokus, sondern die nächste Wahl. Deshalb wird zwischen den Entscheidungsträgern um den leichtesten Konsens gerungen, der als sozialverträglich umsetzbar erscheint. Kaum ein Amtsleiter und Gemeinderat traut sich, über einen grundlegenden Umbau unseres Leistungsangebotes nachzudenken.

Unser Dank: Wir danken Bürgermeister Dr. Wolf, dem Kämmerer Herrn Gerlach und seinem Stellvertreter Herrn Leonhardt für den wieder bestens vorbereiteten Haushaltsplan für das Jahr 2012 und stimmen der Haushaltssatzung der Stadt Korntal-Münchingen für das Haushaltsjahr 2012 in allen Belangen zu. Die Finanzplanung und Investitionsprogramm 2011 - 2015 zum Haushaltsplan nehmen wir zur Kenntnis und haben unsere Bedenken in vorgenannter Stellungnahme zum Ausdruck gebracht.

Für die Fraktion der Freien Wähler
Frank Gehring
Fraktionsvorsitzender

Stellungnahme der FDP-Fraktion zum Haushalt 2012 der Stadt Korntal-Münchingen

Sehr geehrter Herr Dr. Wolf, sehr geehrte Herren Amtsleiter, liebe Kollegen, verehrte Zuhörer,

Ein ereignisreiches und anstrengendes Haushaltsjahr liegt hinter uns.

Wir haben weitreichende Entscheidungen getroffen.

Einige Projekte haben wir abgeschlossen, andere Entscheidungen liegen vor uns. Auch stehen im laufenden Jahr wieder Grundsatzentscheidungen an.

Ich habe die Stunden, die wir im Rathaus verbracht haben nicht zusammengerechnet, das wäre sicher eine interessante Statistik.

Trotz der insgesamt guten wirtschaftlichen Lage ist die Finanzsituation der Stadt Korntal-Münchingen immer noch angespannt und eine Entspannung ist in den nächsten Jahren nicht in Sicht.

Im Gegenteil, große Projekte stehen an, die Rücklagen sind Ende 2013 erschöpft, und laut mittelfristiger Finanzplanung planen wir bis 2015 mit einer Neuaufnahme von über 11 Mio. EUR Schulden.

Schulden, auf Kosten künftiger Generationen tragen wir Liberale nicht mit.

Deshalb haben wir wiederholt Sparvorschläge unterbreitet.
Wir sind auch zu unbequemen Maßnahmen bereit und ecken damit immer wieder an.
Trotzdem halten wir es für unverantwortlich, sehenden Auges innerhalb weniger Jahre unsere finanzielle Solidität zu gefährden.
Spätestens seit der allgegenwärtigen Schuldenkrise sollte jedem bewusst sein, dass wir Schulden später büßen müssen.

Mehr als die Hälfte der beeinflussbaren städtischen Ausgaben stellen die Personalkosten dar.

Die größte Steigerung der Personalausgaben liegen im sozialen Bereich, eine Änderung werden und wollen wir auf Sicht hier nicht erreichen können.
Die in Auftrag gegebene Organisationsuntersuchung soll uns jedoch nicht nur über die Struktur und die Effizienz der Verwaltungsarbeit Klarheit geben, sondern möglichst auch Einsparungspotenziale aufzeigen.

Bei den großen Investitionen kommen wir nicht umhin Prioritäten zu setzen, und einzelne Maßnahmen später anzugehen.

Nicht alles Wünschenswerte ist möglich.

Manchmal ergibt sich dadurch auch ein heilsamer Prozess.

Bei der Neugestaltung des Buddenbergareals wurde mit Unsummen geplant, das wiederholte Nachbohren, ob es nicht noch andere Möglichkeiten gäbe, hat schließlich zur Lösung geführt, die Förderschule an die Teichwiesenschule zu verlegen, um im Gebäude der Strohgäuschule Platz für die Kernzeit- und Hortbetreuung zu schaffen.

Darüber hinaus findet dort auch noch der Jugendtreff im Untergeschoss Platz.

Haushaltskonsolidierung gelingt nur, wenn wir außerdem eine aktive Wirtschaftsförderung betreiben.

Mit den Einnahmen aus der Gewerbesteuer können wir unsere gut ausgebaute Infrastruktur erhalten und verbessern.

Noch haben wir einen ausgewogenen Branchenmix, aber es schließen Geschäfte.

Vor dieser Entwicklung können wir nicht die Augen verschließen.

Die Stadt und der Gemeinderat müssen, auch unter Einbeziehung der gewerbetreibenden Vereine, ein Leerstandsmanagement betreiben.

Denkbar ist dabei auch eine Zusammenarbeit oder Hilfestellung durch die Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammer.

Schnell umsetzbar und mit wenig Kosten verbunden ist, dem Bereich Wirtschaft auf der Homepage der Stadt Korntal- Münchingen eine höhere Priorität einzuräumen.

Zurzeit ist der Button Wirtschaftsförderung an vorletzter Stelle der Leiste.

Die eingerichteten Unternehmertreffen sind ein erster und sinnvoller Schritt, sich über die Nöte, Sorgen aber auch Anregungen der Unternehmen zu informieren.

Wichtige Impulse kommen von dort.

Ob aus Richtung des Landes noch Unterstützung im Bereich der Wirtschaftsförderung kommt, wage ich zu bezweifeln, seit einem Jahr gibt es in Baden- Württemberg, dem Bundesland mit der größten Dichte an mittelständischen Unternehmen, kein eigenständiges Wirtschaftsministerium mehr.

Nach dem Ausscheiden des derzeitigen Wirtschaftsförderers, müssen wir uns grundlegende Gedanken machen, der Stelle Wirtschaftsförderung eine größere Bedeutung beimessen.

Aber auch in diesem Bereich warten wir die Organisationsuntersuchung ab.

Für die Grundversorgung unserer Bevölkerung benötigen wir in beiden Stadtteilen neue und attraktivere Standorte für Vollsortimenter.

Im Stadtteil Korntal wurde ein Standort gefunden, die Planungen liegen uns vor, jetzt beginnt der Investorenwettbewerb.

Nach, man kann fast schon sagen, Jahrzehnten, gerät in dem Bereich Miranderstrasse/Goerdelerstrasse endlich etwas Bewegung.

Im Zuge einer Mehrfachbeauftragung haben wir verschiedene Modellentwürfe erhalten.
Nach Entscheidung für einen Entwurf wurde dieser der Öffentlichkeit vorgestellt.

Anregungen und Änderungsvorschläge durch die Nachbarschaft und die Agenda-Gruppe Stadtmitte Korntal wurden aufgenommen und der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan gefasst.

Im Stadtteil Münchingen sind wir da noch nicht soweit, uns ist die Dringlichkeit aber wohl bewusst.

An der Tagesordnung heute ist zu sehen, dass wir einen entscheidenden Schritt weiter kommen. (Entwicklungskonzept Ortskern Münchingen)

Auch in das Bahnhofsareal in Korntal kommt Bewegung.

Nach langem Hin und Her sind die Grundlagen für einen Architekten- und Investorenwettbewerb gelegt.

Wir sind der Überzeugung, dass eine Wohnbebauung an dieser Stelle nicht sinnvoll ist. Das Lärmgutachten von vor 2 Jahren hat uns die Problematik eindeutig dargelegt.

Auch wenn sich die Verwaltung weiterhin um eine Entschärfung der Situation bemüht, ist weder mittel-, noch langfristig von der Deutschen Bahn Abhilfe zu erwarten.

Mehrheitlich, so die Entscheidung des Gremiums, wurde jedoch an der Idee der Wohnbebauung festgehalten.

Wir plädieren weiterhin für eine Nutzung durch Handel und Gewerbe, eingebettet in einen Grünbereich, idealerweise verbunden, auch wenn Sie es nicht mehr hören können, mit einem Spiel- oder Bolzplatz in Richtung Brücke.

Ergebnisse des Wettbewerbs werden wir in einigen Wochen erhalten.

In jedem Fall befürworten wir, dass es auf diesem Gelände endlich voran geht.

Ortsansässige Betriebe haben Interesse sich hier zu engagieren, schon aus diesem Grund dürfen wir nicht noch mehr Zeit verstreichen lassen.

Wichtig ist, dass eine ausgewogene und ansprechende städtebauliche Lösung gefunden wird.

In Hinblick auf die demographische Entwicklung müssen wir eine wohnortnahe Versorgung auch in der Zukunft gewährleisten, um die Attraktivität unserer Stadt als Wohn- und Lebensort langfristig aufrecht zu erhalten.

Die Bedürfnisse der Senioren dürfen wir dabei nicht aus den Augen verlieren.

Ein Umdenken oder Neudenken bei der Versorgung älterer Bürger mit Wohnraum wird in Zukunft unumgänglich sein.

Auch Korntal- Münchingen steht mit anderen Kommunen im Wettbewerb um die Ansiedlung junger Familien.

Unternehmen unserer Stadt beschäftigen Mitarbeiter, die einen langen Anfahrtsweg haben, und händeringend Wohnraum vor Ort suchen.

Dies betrifft insbesondere den Stadtteil Korntal, hier wurde seit langer Zeit kein Baugebiet mehr ausgewiesen.

Eine Baulückenuntersuchung hat den Mangel an Baugrundstücken untermauert. Deshalb hat die Ausweisung von Baugebieten für den Wohnungsbau für uns eine hohe Priorität.

Selbstverständlich gilt es alle relevanten Faktoren zu prüfen, zu diskutieren und erst dann eine Entscheidung zu treffen.

Diskussionen, in die wir sachlich und fair eintreten, aber diese Sachlichkeit und Fairness muss auf Gegenseitigkeit beruhen.

Wie sagte Otto von Bismarck: „ Ich bin dankbar für die schärfste Kritik, solange sie nur sachlich bleibt.“

Die Region Stuttgart hat uns im Regionalplan ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Korntal West eine sinnvolle Entwicklungsmöglichkeit darstellt.

Die Möglichkeiten der Innenentwicklung werden wir dabei nicht aus den Augen verlieren. Der Gartenstadtcharakter wird jedoch leichter gewahrt, wenn der übergroße Druck in Richtung Nachverdichtung beseitigt wird.

Mittelfristig wird die Zahl der Haushalte noch steigen, wir haben also eine Steigerung der Wohnflächennachfrage zu erwarten.

Im Stadtteil Münchingen müssen wir den Flächenverbrauch stärker im Auge behalten und dürfen die Innenentwicklung nicht vernachlässigen.

Baugebiete wurden dort in den letzten Jahren immer wieder ausgewiesen. Außerdem hat die Baulückenerhebung dort noch erhebliche Potenziale ausgemacht.

Wir haben in den letzten Jahren viel Geld in den Ausbau der Kinderbetreuungsangebote investiert und werden auch Zukunft noch mehr investieren müssen.

Uns ist und bleibt die Kinderbetreuung ein wichtiges Anliegen, wir sind stolz, in unserer Stadt Betreuungsangebote dieser Qualität vorhalten zu können.

Familien orientieren sich bei der Wohn- bzw. Arbeitsplatzwahl zunehmend an qualifizierten Betreuungsangeboten für ihre Kinder.

Moderne Betreuungsangebote für Kleinkinder und die gesicherte Nachmittagsbetreuung in der Schulzeit sind wichtige Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir wissen um unsere gesetzliche Verpflichtung bis 2013 einen Platz für Kinder von ein bis drei Jahren zur Verfügung zu stellen.

Im Stadtteil Kallenberg wird die bestehende Einrichtung erweitert.

Ein größeres Projekt steht im Stadtteil Korntal an, nämlich der Bau des Kinderhauses in der Saalstrasse, wo unter anderem zwei Krippengruppen entstehen.

Nicht nur auf den Ausbau der Kinderbetreuung müssen wir unser Augenmerk legen, sondern auch auf flexible und passgenaue Betreuungsangebote.

Dazu zählen die Öffnungszeiten und der Betreuungsschlüssel.

Darauf zielte unser Prüfantrag ab, der von der Verwaltung zugesagt wurde.

Neben Neubauten, Erweiterungen und den energetischen Sanierungen steht die Sanierung des Gymnasiums auf unserer Agenda.

Die Planungen für die Generalsanierung des Gymnasiums laufen schon lange und werden sukzessive ausgeführt.

Wir haben in Korntal- Münchingen mehrere Schulen, in die wir in der Vergangenheit investiert haben und dies auch in Zukunft noch tun müssen.

So ist die Teichweissenschule abgeschlossen, die Hauptschule nach Münchingen verlegt worden.

Wie schon erwähnt, durch die Verlegung der Förderschule vom Stadtteil Münchingen nach Korntal, konnten wir Umplanungen auf dem Buddenbergareal vornehmen.

Schließlich wartet der Musikverein Münchingen seit Jahren auf sein neues Probelokal und beteiligt sich auch finanziell erheblich.

Nur ein Zeichen für das hohe ehrenamtliche Engagement in unserer Stadt.

Eine Vielzahl von Beispielen kann ich hier noch anführen.

Ohne dieses Engagement wären viele Dinge nicht möglich, im sportlichen, musikalischen und sozialen Bereich.

Neuestes Beispiel ist das Zukunftskonzept der Stadt Korntal- Münchingen.

In verschiedenen Bereichen engagieren sich interessierte Bürger um die Zukunft und das Wohl der Stadt Korntal- Münchingen.

Auch von den Fraktionen ist jeweils ein Vertreter Mitglied des Initiativkreises.

Und nennen wir unsere Freiwillige Feuerwehr, die Männer und Frauen tragen wohl das höchste Risiko bei ihrer freiwilligen Tätigkeit.

Wir stellen die nötigen Gerätschaften zur Verfügung, aber auch hier gilt, nicht alles Wünschenswerte ist möglich.

Trotzdem können wir feststellen, dass unsere Feuerwehr gut ausgestattet ist.

Große Sorge macht uns die Tatsache, dass die Sollstärke der Wehr im Stadtteil Korntal nicht erreicht ist.

Die Kameraden der Abteilung, nutzen jede Gelegenheit entsprechend zu werben.

Vorwürfe, die ich letzte Woche an der Hauptversammlung, zwischen den Zeilen gelesen bzw. gehört habe, warum im Stadtteil Korntal die Sollstärke nicht erreicht ist, sind sicher fehl am Platz.

In allen Bereichen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens wird es immer schwieriger freiwillige Helfer zu finden, umso dankbarer sind wir, dass sich in Korntal- Münchingen ein extrem hoher Anteil der Bürger ehrenamtlich engagiert.

Wir danken Ihnen, Herr Gerlach und Ihrem Stellvertreter Herrn Leonhardt für die Erstellung des Haushalts und für Ihre Umsicht und Vorsicht mit der Sie die Planungen angehen.

Vielen Dank an Sie, Herr Dr. Wolf, für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit, auch wenn wir in der Sache nicht immer einer Meinung sind.

Unser Dank geht auch an Sie, liebe Kollegen, der Umgang miteinander ist fair und angenehm.

Mit einem Zitat von Willi Brandt möchte ich zum Ende kommen:

Die besten Reden sind die, die nicht gehalten werden,
die zweitbesten, sind die Scharfen,
und die drittbesten, die Kurzen.

Ich werde mich heute mal mit den Drittbesten zufrieden geben und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir nehmen die mittelfristige Finanzplanung zur Kenntnis.

Dem Haushaltsplan für das Jahr 2012 stimmen wir zu.

Für die FDP Fraktion
Viola Noack
Fraktionsvorsitzende

Die Fortsetzung des Berichtes mit den Beschlüssen der weiteren Tagesordnungspunkte wird im nächsten Amtsblatt veröffentlicht.

Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am 8. März 2012 – Fortsetzung

(Neu) Entwicklungskonzept für den Ortskern Münchingen - Beauftragung von Planungsleistungen

In den vergangenen Jahrzehnten entstanden an den Rändern des Stadtteils Münchingen große Wohn- und Gewerbegebiete. Der Ortskern konnte dagegen nur wenig vom Wachstum profitieren und weist funktionelle und gestalterische Verbesserungspotenziale auf. Durch die Ansiedlung eines neuen Vollsortiment-Supermarktes im Ortskern von Münchingen soll die Versorgungsfunktion der Ortsmitte gestärkt werden. Zur Standortsuche wurde Anfang des Jahres 2011 eine Analyse erarbeitet, welche die möglichen Standorte hinsichtlich der Machbarkeit und der städtebaulichen Integration untersuchte. Neben dieser Machbarkeitsstudie wurden in der Vergangenheit weitere städtebauliche Teilaspekte untersucht sowie Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen geplant und umgesetzt. Ein übergreifendes Konzept, welches die einzelnen Bausteine zu einer zielgerichteten und zukunftsfähigen Ortskernentwicklung verbindet, existiert für Münchingen bislang jedoch noch nicht.

Das Entwicklungskonzept soll Strategien und Maßnahmen benennen, die insbesondere dazu geeignet sind die Identifikation und die Zufriedenheit der Bürger mit dem Stadtteil zu erhöhen, das Wohnen in der Ortsmitte zu fördern, den Einzelhandel im Ortskern zu stärken und die Nahversorgung langfristig zu sichern, den Fußgängerverkehr attraktiver zu gestalten, ausreichend Parkraum zu schaffen, die Gestaltung von Gebäuden und Grundstücken zu verbessern, den Gebäudebestand energetisch zu ertüchtigen und eine nachhaltige Energieversorgung zu schaffen.

Der Gemeinderat hat bei einer Enthaltung das Büro Internationales Stadtbauatelier (Stuttgart) gemäß dem vorliegenden Angebot mit maximalen Gesamtkosten von 23.500 Euro mit der Erstellung des Entwicklungskonzeptes für den Ortskern Münchingen beauftragt.

Erweiterung des Regenrückhaltebeckens Lingwiesen

- Baubeschluss

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dass die Erweiterung des Regenrückhaltebeckens Lingwiesen gemäß der vorliegenden Planung und Kostenermittlung in Höhe von ca. 750.000 Euro umgesetzt wird und hat den Baubeschluss gefasst. Darüber hinaus wurde das Ingenieurbüro InfraConsult mit der weiteren Planung und Ausschreibung für die Erweiterung des Erdbeckens zu einem Honorar in Höhe von 22.000 Euro beauftragt.

Änderung der Satzung über die öffentliche Abwasserbeseitigung (Abwassersatzung – AbwS)

Neukalkulation der Abwassergebühren

Mit Urteil vom 11.03.2010 hat der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg sämtlichen Kommunen in Baden-Württemberg die Einführung gesplitteter Abwassergebühren auferlegt. Auf Grundlage dieses Beschlusses hat der Ausschuss für Verwaltung und Soziales in seiner Sitzung beschlossen, die gesplittete Abwassergebühren rückwirkend zum 01.01.2010 einzuführen.

Der Gemeinderat hat die Satzung zur Änderung der Satzung über die öffentliche Abwasserbeseitigung einstimmig beschlossen.

Abgeschlossene Tiefbauprojekte in den Jahren 2007 – 2011

- Anerkennung der Schlussabrechnungen

Der Gemeinderat hat die Schlussabrechnungen der Maßnahmen „Verlegung der Eisenbahnstraße und Neugestaltung des Bahnhofsareals“ (Gesamtkosten 548.155 Euro), „Brückensanierung der Straßenbrücke in der Weilimdorfer Straße und der Fußgängerbrücke am Bahnhof Korntal“ (Gesamtkosten 275.052 Euro), „Kanalsanierung Solitudeallee“ (Gesamtkosten 390.579 Euro), „Umgestaltung Ortskern Münchingen, BA 7,8 und 10“ (Gesamtkosten 1.021.853 Euro) und „Fahrbahnerneuerung und Auswechslung der Wasserleitung in der Steinbeisstraße“ (Gesamtkosten 285.935 Euro) einstimmig anerkannt.

Energetische Sanierungen, Sporthalle Korntal und Feuerwehrgerätehaus Münchingen sowie Erneuerung des Sportbodens in der Sporthalle Korntal

- Feststellung der Herstellungskosten

Der Gemeinderat hat die Schlussabrechnungen der Maßnahmen „Energetische Sanierung der Sporthalle Martin-Luther-Straße“ (Gesamtkosten 529.514,09 Euro), „Energetische Sanierung Feuerwehrgerätehaus in Münchingen“ (Gesamtkosten 385.346,93 Euro) und „Sportbodensanierung in der Sporthalle Martin-Luther-Straße“ (Gesamtkosten 148.857,05 Euro) anerkannt.

Förderung anderer Kindergartenträger

- Zuschuss zur energetischen Sanierung des Wilhelm-Götz-Kindergartens

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dass sich die Stadt an dem von der Diakonie der Evang. Brüdergemeinde Korntal gGmbH mitgeteilten, noch ungedeckten Aufwand der energetischen Sanierung des Wilhelm-Götz-Kindergartens pauschal mit einem Zuschuss von 40.000 Euro beteiligt.